

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 3
(Summer'sches Haus.)
Erscheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.
Postsparkassen-Konto 836.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 3
(Summer'sches Haus.)
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresjährig . . . K 12.80
Für Lilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresjährig . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Die Gillier Gemeindewahlen.

Die Bürgerschaft von Gilli sieht sich in den kommenden Tagen abermals vor eine hochwichtige Wahl gestellt. Es handelt sich um die Wahl jener Körperschaft, die nun durch drei Jahre im Ratssaale der Stadt für deren nationale Ehre, geistiges Leben und wirtschaftliches Gedeihen wirken soll, und wenn wir diese Wahl eine hochwichtige nannten, so trieben wir wahrlich mit Worten kein Spiel. Mehrfach sind die Gründe, die gerade diese Wahl zu einem überaus ernstlichen Ereignisse stempeln und sie zu einem Brennpunkt der allgemeinen, weit über die Markungen unseres Bezirkes reichenden Aufmerksamkeit werden lassen.

Die Wahl ist in hervorragendem Maße zunächst wichtig, weil in die Zeit des Wirkens jener zu wählenden Körperschaft eine Reihe der brennendsten Fragen der wirtschaftlichen Wohlfahrt unserer Stadt ihrer Lösung entgegengeführt werden sollen. Wir Gillier stehen ja doch an der Schwelle von Tagen, in denen die Gewerbstätigkeit unserer Stadt neue, kräftige Impulse empfangen, in denen neues, kräftiges Leben die wirtschaftlichen Adern Gillis durchfluten soll.

Dies ist die wirtschaftliche Rehrseite der bevorstehenden Wahlen. Gleich ernst, überwiegend wichtiger sind die Wahlen unter dem nationalen Gesichtswinkel. Glücklicherweise haben vergangene Jahre uns Gillier in eine harte nationale Schule genommen, wir haben Tage hinter uns, in denen wir uns wie von einer Meute reißender Tiere umstellt sahen, so daß wir uns akademische Erörterungen über den nationalen Wert vor Wahlen füglich er-

sparen können. Wir haben aus der Erfahrung gelernt, vom grünen Baum des Lebens gekostet, der uns manchmal recht bittere Früchte, aber Früchte der Erkenntnis reichte. Uns soll deshalb genügen, wenn wir an dem Raste, Nelson vergleichlich, das Signal hinansteigen lassen: „Gilli erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut!“

Die kleine Kolonie von Slovenen, die Gilli in seinen Mauern beherbergt, geberdet sich zwar in hervorragendem Maße von Umsturzelüften besetzt, und treibt in der Aufstachelung der Leidenschaften durch Vernaderung deutscher Beamten und Verrufserklärung deutscher Geschäftsleute ein frevels, gefährliches Spiel, das den Ingrimm der Bevölkerung Gillis wie Gewitterwolken über ihrem Haupte zusammenzieht; so umstürzlerisch und ruhmredig aber auch diese in unserer Mitte angesiedelten Pervaken sich geberden mögen, bei Wahlen in der Gemeindevertretung haben sie sich bisher fast immer noch scheu in den Winkel gedrückt, weil sie das schreiende Mißverhältnis des Willens zur Macht und ihrer Kräfte hierzu am Besten fühlten. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die Regierung, vornehmlich die Koerbers, eine große Anzahl slovenischer Beamten nach Gilli hineingeschmuggelt hat, die meist im ersten Wahlkörper das Wahlrecht besitzen und mehrfach einen derart slovenisch-nationalen Fanatismus zur Schau trugen, daß es ihnen zuzutrouen ist, daß sie sich von den Pervaken für ihre Ueberrumpelungspläne einsädeln lassen und für diese pervakischen Pläne ihre Haut zu Markte tragen. Darum Gillier pocht an Euere Brust, die gebieterische Pflicht, zu wachen, denn der Verräter schläft nicht!

Diese Worte gibt uns nicht etwa ernste Besorgnis um den Ausgang der Wahlen ein, dazu liegt, gottlob, sobald jeder seine Pflicht tut, kein Anlaß vor, allein es liegt uns daran, daß nicht etwa das Bild der Wahlen durch slovenische Ueberrumpelungsversuche getrübt werde. Deshalb darf wohl von jedem deutschen Wähler der Stadt Gilli gefordert werden, daß er die kleine Mühe, an der Wahlurne zu erscheinen, nicht scheut, gibt er ja doch damit zugleich den Männern seines Vertrauens einen Beweis der Ehrung. In der Bekundung der machtvollen Einheit der deutschen Wähler geben wir zugleich den pervakischen Friedensstörern eine Lehre, sich in ihre Ohnmacht zu schicken und sein bescheiden zu sein. Wer deshalb nicht den Vorwurf nationaler Lässigkeit auf sich laden will, der wird kommende Woche pflichtgetreu zur Wahlurne schreiten und den vom Deutschen Vereine aufgestellten Wahlmännern seine Stimme geben.

Slovenische Zeitungsstimmen.

Bezeichnender Ausdruck. Der „Slovenski Narod“ erfährt aus dem Munde einer hochstehenden Regierungspersönlichkeit, die über jeden Zweifel erhaben sei, folgenden kennzeichnenden Ausdruck. Bei der Besprechung der Verhältnisse zwischen der Regierung und den slovenischen Klerikalen mit besonderer Beziehung auf die wirtschaftliche Organisation habe sich die betreffende Person geäußert: „Die slovenischen Klerikalen fordern nicht nationale KonzeSSIONen, die wollen nur Geld. Warum soll man ihnen nicht ein paar tausend Gulden geben, wenn sie darum zu haben sind.“ Das läßt die klerikalen Herren allerdings nicht von ihrer besten Seite erkennen.

Aus dem Tagebuche des unschuldig erschossenen Burensführers Scheepers.

Eine der tragischsten Figuren des Burenkrieges ist der junge Kommandant Scheepers, der heldenhafte Freistaater, der mit Smuts, Potter, Kreuzinger und den anderen Braven den Kampf in der unwilligen Kapkolonie so lange erfolgreich kämpfte, bis er sich und matt von den Engländern gefangen und vor ein „Gericht“ geschleppt wurde, das ihn als „Kapafrikander“ wider besseres Wissen dem Henker übergab. Die Rand Daily Mail (Johannesburg) teilt jetzt Bruchstücke aus Scheepers' Tagebuch mit, und wir geben hier, nach der „Rh.-Westf. Zig.“, einige Stücke daraus wieder, weil sie in ihrer klassischen Schlichtheit einen tiefen Blick in die Seele dieses patriarchalischen Volkes gewähren. Man kann diese einfachen Worte eines unschuldig, zum Tode Verurteilten nicht ohne Nührung lesen. Scheepers schreibt am 10. Oktober (1900), wie seine Leute alles aufboten, ihn, der zu schwach war, aufzustehen, mitzunehmen, weil die Engländer nachten. Es ging nicht, er hatte zu schweres Fieber. Nacheinander kamen alle seine Leute zu ihm, um unter Tränen Abschied zu nehmen. „Meine Offiziere und Mannschaften stellten sich um mein Lager. Sie waren sehr ergriffen. Ich kann nicht beschreiben, was ich fühlte. Mein Adjutant, Karl Behnke, ein Knabe von 16 Jahren, tapfer wie einer, hatte den Kopf an meine Brust geborgen, und schluchzte herzbrechend. Ich hoffe nie wieder solchen Tag zu erleben.“ Später in der Gefangenschaft schreibt er: „Ich bin bereit, jede Strafe zu erleiden für mein Land und Volk — Wie glücklich, einer von denen zu werden, die be-

reits für unsere Sache gestorben sind und besonders für unseren Glauben. Der Feind kann frohlocken, aber das Afrikanervolk wird nicht aussterben. Schlachters Ruf schreit um Rache und all die anderen, die unschuldig getötet wurden.“ Am 17. Jänner schreibt Scheepers: „Heute Morgen etwa 8 Uhr kam der Schulze in meine Zelle und sagte mir, ich solle mein Urteil hören. Ich wurde in einen Ambulanzwagen gehoben und sie brachten mich in ein von Militär gebildetes Bierock. Oberst Henniker trat hervor und verlas die Beschuldigungen, mit Ausnahme der fünften, und er sprach das Todesurteil aus. Nachdem ich wieder in die Zelle gebracht worden, sagt mir ein Leutnant, das Urteil werde morgen ausgeführt. „Fragt man mich: Bist du hange?“ so muß ich sagen: nein, aber meine liebe Mutter dauert mich. Mein bester Trost ist, daß ich unschuldig bin. Ich hoffe, mein Tod werde die Ursache großer Ereignisse sein und daß alle noch kämpfenden Führer mich rächen werden. Wenn einen daselbe Los trifft wie mich, gedente er, daß es für Land und Volk gewesen ist. Ich habe stets gewußt, daß der Engländer einen falschen Charakter hat und das Blut Unschuldiger vergießt, aber ich konnte nicht glauben, daß sie so furchtbar verblendet waren und die Wahrheit nicht sehen konnten, aber der Herr, unser Gott, wird urteilen nach seiner Gerechtigkeit. Und so ist denn heute, der 17. Jänner 1902, mein letzter Tag auf Erden, aber es ist schrecklich, sich das zu erinnern, man möchte wünschen, daß die Stunde bereits gekommen wäre. O Herr, wie lange noch wirst du dich verborgen halten und zulassen, daß das Böse fortschreite? Rette dein Volk, mein Gott und lasse Gerechtigkeit walten? Es ist mir eine große Befriedigung, daß ich meiner Regierung treu gedient habe. Hätte ich ge-

wußt, daß ich so schuldig getötet werden sollte, ich würde dem Feind mehr Schaden zugefügt haben, als ich tat. Alle Beschuldigungen gegen mich konnten in einer zusammengefaßt werden, nämlich, daß ich meine Instruktionen befolgt habe.

Gegen 11 Uhr besuchte mich Herr Tennant und drückte mir die Hand. Auch Herr Auret kam um diese Zeit und ich übergab ihm alles, was ich besaß. Pastor Murray kam, um mit mir zu beten, aber ich weigerte mich, da er mit dem Feind sympathisierte, und sagte ihm, ich könne nicht wahrhaftig mit ihm beten. Später wurde ich besser gesinnt und als er wiederkehrte, betete er sehr herzlich für mich und meine Familie. Um 10 Uhr hatte ein Offizier mir gesagt, ich werde nicht gegen Sonnenaufgang getötet werden, sondern im Laufe des Tages. Diese Mitteilung erleichterte mich erst etwas, aber später verlangte ich darnach, daß alles beendet sei, je eher um so besser. Ich schlief von circa 11 bis 3 Uhr und begann darauf liegend diese Zeilen und verschiedene Briefe an Verwandte und Freunde. Jetzt erwarte ich geduldig meine letzte Stunde. Etwa 4 Uhr 30 Min. meldete der Schout mir, die Exekution sei aufgeschoben, doch er konnte nicht sagen auf wie lange. Um 12 Uhr kam der Offizier zurück und sagte mir, ich würde um 3 Uhr getötet werden. Und so ist dies mein letztes Schreiben und ich schließe mein Tagebuch mit den besten Wünschen und den letzten Segnungen für meine Familie und Freunde, ich hoffe, wir werden einander wiedersehen an einem besseren Ort, wo —

Da bricht der tapfere Mann ab. Wer möchte beim Lesen solch trauriger Zeilen nicht auch nach Gerechtigkeit rufen; aber wo ist sie? —

Hausdurchsuchung in Laibach. Hierzu schreibt der „Slovenski Narod“: Die Agramer Staatsanwaltschaft hat sich auf telegraphischem Wege an die Laibacher Staatsanwaltschaft gewendet und zwar mit dem Ersuchen, auf dem Wege von Hausdurchsuchungen festzustellen, ob die in Kroatien ausgeteilten und ausgeschickten „revolutionären“ Aufrufe in Laibach gedruckt worden seien und allenfalls die kroatischen Zeitungsleute Marjanović und Sirovaika unverzüglich zu verhaften. Auch hat die Agramer Staatsanwaltschaft die Vermutung ausgesprochen, daß diese Aufrufe wahrscheinlich in der „Narodna tiskarna“ gedruckt wurden, auf welchen Gedanken die „Schindersknechte des kroatischen Banus“ hauptsächlich deshalb verfallen sind, weil sie seinerzeit eine Broschüre Dr. Potocajski druckte. Der voruntersuchende Richter Herr Bulorec hat sofort mit der Untersuchung begonnen. Das Ende war, daß das Landesgericht erklärte, in den Laibacher Druckereien keine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Zu diesem Entschlusse ist das Gericht gekommen, weil es sich gezeigt hat, daß die fraglichen Drucksorten nicht in Laibach hergestellt wurden. Hinsichtlich des Verhaftungsbefehles meint das Blatt, habe es den Eindruck gewonnen, daß sich die cisleithanische Justiz zum blinden Werkzeuge des kroatischen Banus hergebe.

Die Slovenen und die italienische Universitäts-Forderung. Dem „Slovenski Narod“ gehen aus Wien aus politisch wohlunterrichteten Kreisen hinsichtlich der italienischen Universitäts-Förer zwei Versionen zu. Nach der einen würden dieselben von Innsbruck nach Graz gebracht werden, nach der anderen soll in Triest oder Görz eine besondere italienische Rechtsakademie errichtet werden. Der „Slovenski Narod“ wendet sich gegen die letztere Möglichkeit mit aller Entschiedenheit, da sowohl Görz als auch das Küstenland slovenischer Boden sei. Wenn die Regierung den Italienern eine derartige Anstalt schenken will, so möge sie dieselbe inmitten italienischen Gebietes und zwar in Trient errichten.

Politische Rundschau.

Kroatische Hausmittel. Dem „Slovenski Narod“ geht eine Drahtung zu, wonach in der am 14. d. M. in der Wiener Ressource stattgefundenen Versammlung, die zu den Unruhen in Kroatien Stellung nahm, der Abgeordnete Biankini sich in einer Weise geäußert haben soll, die, falls sie auf Wahrheit beruht, wohl einem Rinaldo Rinaldini, niemals aber einem österreichischen Abgeordneten zur Ehre gereichen könnte. Dem Abgeordnetenhaus erwüchse die gebieterische Pflicht, einen derartigen Anstifter den Gerichten auszuliefern. Abgeordneter Biankini soll sich geäußert haben: „Er schäme sich, daß sich in zwanzig Jahren niemand gefunden habe, der den Banus von Kroatien erschossen habe oder ihn bedroht habe, daß die Kroaten alle Mittel der Wissenschaft, vorzüglich der Chemie, in Anwendung bringen werden, um dem gegenwärtigen Treiben ein gewaltiges Ende zu bereiten.“

Die slovenischen Studenten haben neuerlich in einer Wiener Versammlung für die Forderung einer slovenischen Universität demonstriert. Damit das Häuflein slovenischer Hochschüler nicht ganz verschwinde und ihre Demonstration nicht gar zu sehr der Lächerlichkeit anheimfalle, hat man sich durch Kroaten, Serben und Tschechen verstärken lassen. Die Forderung nach einer slovenischen Universität wird von den Demonstranten natürlich selbst nicht ernst genommen, denn das Haupthindernis bildet die neuslovenische Sprache, die vom Volke als Geheimsprache empfunden und bespöttelt wird. Die Bereicherung mit sprachlichen Neuschöpfungen, die durch Universitätsvorträge nötig würde, würde das Neuslovenische jedoch völlig unverdaulich machen.

Die kroatischen Unruhen nehmen immer mehr jenen gewalttätigen Charakter an, der stets das Kennzeichen der nationalen Erhebung unter Slavenvölkern darstellt. Dabei richtet sich die entfesselte Wut des süßen Pöbels gleichmäßig gegen Magyaren, Deutsche und nach berühmten Mustern gegen die kaiserlichen Truppen, die den Plünderern allerdings hinderlich im Wege stehen. Daß man im Vergleich zu den Agramer Vorfällen weniger von Plünderungen hört, hat ja vornehmlich seinen Grund darin, daß die gestürzten Amtsbauwerke und Bahnhöfe wenig Wertvolles bergen. Wie uns von einem Augenzeugen gemeldet wird, ist das nach Kroatien entsendete Grazer Hausregiment „König der Belgier“

der Gegenstand besonderen Hasses und Wutausbrüche des aufrührerischen Mobs.

Die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Der sozialpolitische Ausschuss hat den § 1 des Gesetzesentwurfes, betreffend die Pensionsversicherung der in privaten Diensten Angestellten, welcher b stimmt, wer versicherungspflichtig ist, in folgender Weise formuliert: „Versicherungspflichtig im Sinne dieses Gesetzes sind mit den im § 2 bezeichneten Ausnahmen vom vollendeten 18. Lebensjahre angefangen alle in privaten Diensten Angestellte, sofern deren Bezüge (§ 3) bei einem und demselben Dienstgeber mindestens 600 K jährlich erreichen; dann auch solche im öffentlichen Dienste Angestellte, sofern sie keine normalmäßigen Ansprüche auf Invaliden- und Alterspension, sowie auf Pensionen zugunsten ihrer Hinterbliebenen haben, jedoch mit Ausschluß der im Postdienste, im Dienste des Staates oder einer staatlichen Anstalt Angestellten. Als Angestellte im Sinne des vorhergehenden Absatzes gelten alle in Gehalt stehenden Bediensteten mit Beamtencharakter, ferner — ohne Rücksicht auf einen solchen — alle jene bediensteten Personen, welche ausschließlich oder doch vorwiegend geistige oder höhere Dienstleistungen zu verrichten haben, einschließlich des kaufmännischen Hilfspersonals und der Werkmeister in fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen. Als Angestellte gelten nicht jene Bediensteten: a) welche unmittelbar bei der Warenherzeugung und sonstigen vorwiegend physischen Arbeitsverrichtungen als gewerbliche (im weiteren Sinne), bergbauartige, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, bezw. Lehrlinge und Diener verwendet werden; b) auf welche die Gefinde-Ordnungen Anwendung finden, oder welche ausschließlich oder doch vorwiegend Gefindedienste verrichten. Im Zweifel ist der Umstand, ob jemand als versicherungspflichtiger Angestellter zu betrachten ist, in erster Instanz von der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Dienstort des Bediensteten gelegen ist, zu entscheiden (§ 77, Schlussatz). Die nach dem ersten Absätze dieses Paragraphen versicherungspflichtigen Personen, welche Mitglieder der Provisionsklasse einer Bergwerksbruderkasse sind oder werden, sind nach den Bestimmungen der §§ 93 und 94 zu behandeln. Der Minister des Innern ist ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern einzelne Gruppen von Angestellten, welche nach dem ersten Absätze dieses Paragraphen versicherungspflichtig sind, von der Versicherungspflicht zu befreien.“ — An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten Wilhelm und Albrecht (Deutsche Volkspartei), und es wurde der vom Abgeordneten Wilhelm gestellte Antrag, die Werkmeister in fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen in die Versicherungspflicht einzubeziehen, angenommen.

**Von der deutschösterreichischen Gewerbe-
partei.** Die am 10. d. M. in Wien abgehaltene Sitzung des Parteirates der deutschösterreichischen Gewerbe- und Handelspartei, an welcher Vertreter aus Böhmen, Mähren, Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Schlesien und Steiermark teilnahmen, hat in einer Entschliessung „das vom Herrenhause geänderte und verschlechterte Hausiergesetz mit tiefster Entrüstung zurückgewiesen“ und die gewerblichfeindliche Haltung des Herrenhauses bedauert, sowie gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß die gewerbefreundlichen Abgeordneten im Parlamente bei der ursprünglichen Fassung des Hausiergesetzes mit allem Nachdrucke beharren und die geplante Verstümmelung verhindern werden. Es wird in dieser Angelegenheit ein deutschösterreichischer Gewerbetag einberufen werden, für welchen Abgeordneter Böheim (Deutsche Volkspartei) zum Vorsitzenden gewählt wurde. Dieser Gewerbetag sollte ursprünglich in Wien abgehalten werden. Der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger hat jedoch den Abgesandten des Parteirates, die überhaupt sehr ungnädig behandelt wurden, die Volkshalle verweigert. Es ist aber gar nicht notwendig, daß der Gewerbetag in Wien stattfindet, es gibt eine Menge geeigneter und schöner Städte, die sich eine Ehre daraus machen werden, den Gewerbetag zu beherbergen.

„Gleichberechtigung“. Wie die „Gleichberechtigung“ seitens der staatlichen Behörden geübt wird, zeigt wieder folgende Blättermeldung: K. I. Schulbuchverlag. Die für das kommende Schuljahr bewilligte Armenbuchgebühren für die Volks- und Bürgerschulen Böhmens beläuft sich auf 42.730 Kronen. Die Jahresquote für Bücher beträgt für die deutschen Schulen 8359-65 Kronen, für die tschechischen 34.370-35 Kronen bei einem Schülerstande von 416.591 Schülern an den deutschen und 687.579 Schülern an den tschechischen

Schulen. — Die Tschechen erhalten also viermal so viel wie die Deutschen, obwohl die Schülerzahl der Deutschen zu der der Tschechen im Verhältnisse 2:3 steht. Die Deutschen sind immer und überall die Benachteiligten.

Der deutsche Volksrat in Böhmen. Die Bildung des deutschen Volksrates in Böhmen scheint unter keinem günstigen Stern zu stehen. Die schönerrarianische Agitation hat sich der Sache in einer Weise bemächtigt, die allgemeine Mißstimmung hervorruft und die Erwartungen auf ein Gelingen des Werkes bedeutend herabsetzt. Obwohl Interesse des Gelingens die Geheimhaltung Vorbereitungen beschlossen worden ist, werden die schönerrarianische Seite Einzelheiten aus der Beratung der Öffentlichkeit mitgeteilt. Das läßt bezorgen, daß auch nach Konstituierung des Volksrates alles aus den Beratungen derselben hinausgetragen wird, was den Schönerrarianern für ihre Zwecke paßt. Die schönerrarianische Alldeutsche Vereinigung macht ihre Teilnahme am Volksrate davon abhängig, daß dessen Wahlen und Beschlüsse nur dann gültig sein sollen, wenn jede Partei bei der Vornahme der Wahlen und den Abstimmungen vertreten ist und die Wahlen und Beschlüsse einstimmig erfolgen. Dieses Vetorecht würde es in das Belieben jeder Partei stellen, Beschlüsse oder Wahlen zu verhindern, und statt zu einigen würde es nur trennen und jede erprießliche Arbeit unmöglich machen. Da wäre es doch aufrichtiger, wenn die Schönerrarianer sagen würden, sie wollen den Volksrat nur dann, wenn sie ihn beherrschen. Es wäre tief zu bedauern, wenn die gute Idee des Volksrates für Böhmen an den schönerrarianischen Parteiforderungen scheitern würde.

Das magyarische Schreckensregiment. Der Gerichtshof von Deva verurteilte den rumänischen Geistlichen Josef Stupinianu wegen Vertheidigung seiner Nation gegen magyarische Uebergriffe zu drei Monaten Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe.

Aus Stadt und Land.

Die Giller Gemeinderatswahlen finden am 18., 19. und 20. Mai täglich von 9 Uhr vormittags an im Rathause statt. Der dritte Wahlkörper wählt am Montag und es wurden von der Wählerversammlung kandidiert: III. Wahlkörper. Gemeinde-Ausschüsse: Josef Achleitner, Dr. Heinrich Jabornegg, Johann Koroschek, Otto Kuster, Karl Mörtl, Julius Rafusch, Karl Tepper, Johann Teschek. Ersatzmänner: Anton Eichberger, Anton Neubrunner, Josef Erimz, Josef Wallentschlag. Im zweiten Wahlkörper, der am Dienstag zur Wahlurne schreitet, werden kandidiert: II. Wahlkörper. Gemeinde-Ausschüsse: Rudolf Costa-Kuhn, Josef König, Dr. Eugen Negri, Josef Pallos, Fritz Rafsch, Georg Stoberne, Markus Trautnit, Karl Terzen. Ersatzmänner: Franz Karbeuz, August Valitsch, Lukas Putan, Josef Rebeuschek. Der erste Wahlkörper wählt am Mittwoch; kandidiert werden: I. Wahlkörper. Gemeinde-Ausschüsse: Josef Bobisut, Franz Donner, Dr. Gregor Jesenko, Dr. Josef Kovatschitsch, Anton Paul, Max Raufcher, Dr. August Schurbi, Fritz Wehrhan. Ersatzmänner: Karl Freiburger, Hans Gutmann, Otto Schwarzl, Leopold Wambrechtshamer. Die Wähler werden hiemit aufmerksam gemacht, daß für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen keine Wahllegitimationen ausgegeben werden. Die Wahl erfolgt mündlich.

Wählerversammlung. Vergangenen Donnerstag abends versammelten sich im Saale des Hotels Tereschek die Wähler aller drei Wahlkörper, um die Kandidatenliste festzustellen. Die Versammlung wählte über Jurns Herrn Dr. v. Jabornegg zum Vorsitzenden und Herrn Dr. Negri zum Schriftführer. In der sehr ruhig und ernst verlaufenen Versammlung einigte man sich auf folgende Kandidaten: Im dritten Wahlkörper als Ausschüsse: Josef Achleitner, Johann Koroschek, Otto Kuster, Karl Mörtl, Julius Rafusch, Karl Tepper, Johann Teschek, Dr. Heinrich v. Jabornegg, als Ersatzmänner: Anton Eichberger, Anton Neubrunner, Josef Erimz, Josef Wallentschlag. Im zweiten Wahlkörper als Ausschüsse: Rudolf Costa-Kuhn, Dr. Eugen Negri, Josef König, Josef Pallos, Fritz Rafsch, Georg Stoberne, Markus Trautnit, Karl Terzen, als Ersatzmänner: August Valitsch, Franz Karbeuz, Lukas Putan, Josef Rebeuschek. Im ersten Wahlkörper als Ausschüsse: Josef Bobisut, Franz Donner, Dr. Gregor Jesenko, Dr. Josef Kovatschitsch, Anton Paul, Max Raufcher, Dr. August Schurbi, Fritz Wehrhan, als Ersatzmänner: Karl Freiburger, Otto Schwarzl, Hans

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilti.

Br. 20

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1903

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das zarte Wesen, welches sich nur schüchtern und schwerfällig in abgebrochenen Sätzen ausdrückte, konnte nur wenig angeben, was auf seine Vergangenheit Licht geworfen hätte.

Sie nannte sich Angela und rief nach Vater und Mutter, auch waren ihr Ausdrücke, welche auf das Landleben und die Feldwirthschaft Bezug hatten, geläufig. Zu Rathe gezogene Sprachkundige stellten fest, daß die Kleine ihrem Dialekt nach aus einer lombardischen oder savoischen Landschaft stamme, und der Vater sich Molento nenne. Auch sprach sie von einer Reise und einem Wagen, in welchem sie während dieser geschlafen habe, wie sie aber in den Wald gekommen sei, an dessen Rand sie Klaus gefunden hatte, vermochte sie nicht anzugeben.

Es wurden sofort Maßregeln ergriffen, die Zugehörigkeit des Kindes festzustellen, und sowohl die Presse als auch die Behörden zu diesem Zwecke um Hilfe angegangen.

Mit Unterstützung derselben wurde auch ermittelt, daß eine italienische Familie, wie deren häufig mit Affen, Marmeladenthieren oder als Gipsfigurenhändler das Land durchzogen, des Weges gekommen war, doch alsbald auch wieder das Herzogthum verlassen hatte. Aufgefunden wurden sie nicht, und man konnte annehmen, daß sie durchaus nicht den Wunsch hatten, das Kind zurück zu erlangen, ja, es vielleicht absichtlich ausgesetzt hatten, um sich seiner zu entledigen, da doch sonst eine der Zeitungsaufforderungen eine Wirkung gehabt haben würde oder man nach dem Kinde überhaupt nachgefragt hätte. Nichts dergleichen geschah, und weder die Angehörigen noch auch die engere Heimath des Kindes waren zu ermitteln.

Das Neuzere der Kleinen deutete durchaus nicht auf italienische Abkunft. Das blonde Haar, die blauen Augen ließen vielmehr den Schluß zu, daß sie dem Norden entstamme.

Niemand interessirte sich für das Kind, als Klaus, der sie gefunden, die Pfarrersleute und die Gräfin. Einstweilen blieb es im Pfarrhause.

Es war ein liebliches kleines Ding und fühlte sich unter der Pflege der guten Pfarrerin bald sehr wohl, lernte auch in kurzer Zeit sich in deutscher Sprache zu verständigen.

Die Zeit verrann, das Kind wuchs empor, und außer den Freunden im Dorfe bekümmerte sich Niemand um sein Wohl oder Wehe. Alle Nachforschungen nach seinen Angehörigen waren resultatlos geblieben.

Als das Kind sich hinreichend der deutschen Sprache bemächtigt hatte, um seine Gedanken darin ausdrücken zu können, hatte man von Neuem Versuche angestellt, um durch vorsichtige Fragen etwas von seiner Vergangenheit und Abkunft zu erkunden, doch erfuhr man nicht mehr, als die Kleine bereits früher angegeben hatte. Den Namen des Dorfes, wo sie aufgewachsen war, wußte sie nicht, und der Name Molento war in Italien gewöhnlich genug, um eine darauf hin gegründete Nachforschung aussichtslos zu machen.

Da die Zukunft des Findlings endlich festgestellt werden mußte, der Pfarrer und seine Gattin, deren Ehe nicht mit Kindern gesegnet war, die Kleine lieb gewonnen hatten, beschloßen sie, das Kind in aller Form Rechtsens zu adoptiren, und Angela Molento, wie sie sich selbst nannte, wurde Margarethe Walther und hatte in ihren freundlichen Pflegern ein warmherziges Elternpaar gefunden.

Die Gräfin, welche ebenfalls kinderlos war, brachte der Kleinen nicht geringe Zuneigung entgegen und sagte ihre andauernde Theilnahme an deren Geschick zu, welche sie auch durch Deponirung einer nicht unbedeutenden Summe bethätigte.

Der Graf hatte gern seine Zustimmung gegeben.

Margarethe Walther vergaß in der neuen Umgebung bald die Eindrücke ihrer Jugend und wuchs als holdes, blondes Pfarrerstöchterchen empor, sehr zur Freude seiner Eltern und vor Allem auch der Gräfin.

Sie entwickelte unter der einsichtsvollen, liebevollen Einwirkung des würdigen Paares reiche Schätze des Herzens und Geistes und war bald der Stolz des Pfarrhauses und das Glück und die Freude ihrer Pflegeeltern.

Der Pfarrer las seine Zeitung, und die beiden Damen widmeten sich still ihren Beschäftigungen.

Die Pfarrerin brach endlich das Schweigen.

„Ist die Frau des Burghardt wieder bei Dir gewesen, Vater?“

„Nein,“ entgegnete seine Lesetüre unterbrechend der Greis, „ihn indessen habe ich ins Gebet genommen, doch fürchte ich, es wird wenig helfen; er ist ein verwildertester Geselle. Ich habe es ihm auf den Kopf zugelegt, daß er der ärgste Wilddieb in der ganzen Gegend ist, und ihm ein schlimmes Ende prophezeit. Der Menich lachte und entgegnete mir: „Erst haben, Herr Pfarrer, den Burghardt fängt so leicht keiner.“ Die sträfliche Jagdlust, welche bei solchen Leuten leicht zur Leidenschaft wird, hat er diesen früher ganz braven Mann zum Landdiebe und Trunkenkulde ge-

macht. Mir thut die arme Frau, mir thun die Kinder leid, aber meine Mittel sind erschöpft, hier kann nur der Arm des Gesetzes eingreifen, und ich fürchte, der wird mit dem Burghardt rauh genug umgehen."

"Es muß wohl ein eigener Reiz in diesen nächtlichen gefährlichen Waldstreifereien liegen, daß so Mancher, ohne gutgemeinter Warnung zu achten, seine und seiner Familie Existenz dabei aufs Spiel setzt, um schließlich im Zuchthause zu enden."

"Aber für die Forstbeamten sind diese Leute doch auch sehr gefährlich, Mutter," sagte Gretchen und blickte von ihrer Stickeret empor, "es kommt doch leider oftmals zu blutigen Zusammentreffen zwischen ihnen und den Wilderern."

"Leider, Kind, leider, diese gottlosen Menschen machen, wenn sie von den Förstern ertappt werden, nicht selten von der Waffe Gebrauch, wir haben früher hier mehrere traurige Beispiele davon erleben müssen."

"Ja, ich habe davon gehört," sagte Gretchen leise und blickte auf ihre Arbeit.

Nach einer Weile legte der Pfarrer die Zeitung fort, und seine Gattin fragte:

"Nun, was geht den in der Welt vor, Alter?"

"Sie scheint ja einstweilen ruhig ihren Gang zu gehen, und des Krieges schlangenhaariges Scheusal liegt gefesselt weitab von uns."

"Vorgestern hat übrigens die Schwurgerichtsverhandlung gegen den jungen Tischler stattgefunden, der aus Eifersucht seine Geliebte erschöß."

"Nun?"

"Er ist zu acht Jahren verurtheilt."

"Für Mord eine zu gelinde Strafe."

"Was mich außerordentlich wundert, ist, daß Herr von Hornfels, der die Staatsgewalt vertrat, nur ein Strafmaß von zwei Jahren Gefängniß beantragte; er, der sonst mit solcher Strenge vorgeht, daß seine weitgehenden Anträge fast regelmäßig von dem Gerichtshof durch das Erkenntniß gemildert werden, muß das Verbrechen ungemein milde beurtheilt haben."

"Das ist wohl verwundernswerth."

"Für mich," sagte Gretchen, "hat der Staatsprokurator etwas Unheimliches, um nicht zu sagen Widerwärtiges."

"Nun, das liegt vielleicht in seinem Amte und der rücksichtslosen Energie, mit welcher er es ausübt, und gleichzeitig wohl auch in seinem von Natur aus ernsten Charakter. Daneben mag ihn sein aufreibender, so sehr verantwortlicher Beruf, der ihn in die Abgründe des menschlichen Lebens tief hineinschauen läßt, nicht eben menschenfreundlich machen. Den Ausdruck widerwärtig, mein liebes Gretchen, möchte ich Dich bitten, nicht wieder anzuwenden."

Das Mädchen wurde roth bei dieser Zurechtweisung, und die Pfarrerin sah bittend zu ihrem Gatten hin.

"Hornfels," fuhr dieser ruhig fort, ohne Beides zu beachten, "den ich nicht nur von seinen gelegentlichen Besuchen in Lindenruh her kenne, ist eine hervorragende Erscheinung, mag aber, wie ich gerne zugebe, Charaktereigenthümlichkeiten haben, welche seine Gesellschaft auf die Dauer nicht zur angenehmsten machen."

"Verzeihe mir den Ausdruck, Papa, er entfuhr mir so."

Der Pfarrer lächelte und nickte.

"Aber so oft er auch in den letzten Jahren hier war, er hat eine Weise, mich mit seinen dunklen Augen anzusehen — Papa — ich kann nicht umhin, und wenn Du noch einmal böse wirst, Herr von Hornfels hat etwas Unheimliches für mich."

"Sympathien wie Antipathien sind ja menschlich natürliche Empfindungen, bei den letzteren muß man sich aber doch ernstlich fragen, ob sie auch durch mehr als unbedeutende Aeußerlichkeiten begründet sind."

"Du mußt nicht gleich so streng sein, Vater, wegen eines unbedachten Wortes", sagte die Pfarrerin.

Der Pfarrer lächelte, und ein liebevoller Blick fiel auf Gretchen: "Das Kind weiß schon wie ich es meine, Mutter."

"Ja, ja, Herzenvater", und das Mädchen sprang auf und küßte dem Greise die faltige Wange, "ja, ich weiß, wie glütig Du es meinst."

Der Pfarrer schmunzelte behaglich, als ihn sein schönes Kind so herzlich liebte.

"Es ist gut, kleine Hexe, gut. Es bleibt ja ewig wahr: Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort."

Während dieser anmuthigen Scene war unmerklich der junge Förster eingetreten, stand auf seine Flinte gelehnt da und sah entzückt auf das Bild, welches die blühende Jugend an das Herz des Greises führte.

Der Pfarrer bemerkte ihn zuerst.

"O, Herr von Reibold, willkommen!"

Gretchen fuhr empor und wurde roth, dann lachte sie fröhlich auf, und es war ein sanftes melodisches Lachen: "Sie sehen, Herr von Reibold, wie ich den Vater verziehe."

"Ja, ja," sagte auch heiter der Pfarrer, "es beruht bei uns auf Gegenseitigkeit, aber Kinder, die ihre Eltern verziehen, sind doch selten, nicht wahr?"

Der junge Förster verbeugte sich leicht mit lächelnder Zustimmung.

"Sie haben sich lange nicht bei uns sehen lassen, Herr von Reibold, wie kommt das?"

"Ich war die Tage her sehr in entfernteren Revidieren beschäftigt und benützte die erste freie Stunde, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen."

Er verbeugte sich vor den Damen und ergriff dann des Pfarrers ihm ausgestreckte Hand.

"Willkommen, mein junger Freund. Wir befinden uns Alle im heitersten Genuße des Daseins. Sie haben eben eine Probe davon gesehen."

"Mit inniger Freude, Herr Pfarrer."

"Am Mittwoch haben wir Sie sehr vermisst, es war kein Quartett zusammen zu bekommen, haben dann aber doch einige Trios gespielt. Ganz ohne die köstliche Labung, welche dem Menschenherzen die Musik gewährt, sind wir doch nicht geblieben."

"Es that mir herzlich leid, absagen zu müssen, aber der Dienst rief mich zur Stadt zu meiner Behörde."

"Nun, wir holen es am nächsten Mittwoch nach, habe ein herrliches Stück von Spohr herausgesucht, wird Ihnen Freude machen. Ist leider wenig bekannt, und doch hat keiner mit solcher Vollendung für die Geige geschrieben als gerade er."

Der junge Förster, eine schlaffe, stattliche Erscheinung von eleganter Haltung, dessen hübsches, offenes Gesicht mit dem männlichen Ausdruck alsbald für ihn einnahm, stimmte zu und nahm auf die Einladung des Pfarrers neben den Damen Platz.

Der Greis liebte die Konzertmusik sehr und war hoch erfreut gewesen, als er in dem jungen herzoglichen Förster einen Mann gefunden hatte, der mit Liebe und Verständniß für die Musik, eine unter Dilettanten nicht häufige Beherrschung der ersten Geige zeigte. Der Pfarrer selbst spielte das Cello nicht übel, sein Vikar die zweite Violine, und der Inspektor der gräflichen Güter die Bratsche. So kamen oftmals mit Hilfe Gretchens welche feinsinnig Klavier spielte.

im Pfarrhause musikalische Abende zu Stande, welche allen Theilnehmern und besonders dem Pfarrer hohen Genuß gewährten.

„Sie führen die Büchse mit sich?“ bemerkte der Greis.

„Ich will heute Abend noch einen starken Hirsch aufslauern, Herr Pfarrer.“

„O, wie ist es hart, diese herrlichen Thiere zu tödten“, sagte Gretchen.

„Es ist nöthig, Fräulein“, entgegnete der junge Förster freundlich, „denn das den Spuren nach sehr starke Stüd verwüftet die Saaten in hohem Grade und sucht gerade dort, wo es seinen Wechsel hat, die Fluren armer Leute heim. Ich bin von ihnen wiederholt gebeten, daß Thier abzuschießen, deun der gewährte Wildschadenertrag ist gering.“

„Es ist immer eine harte Nothwendigkeit.“

„Für den Waidmann nicht. Hier begegnen sich Instinkt und Schlaueit des Thieres und die höhere Intelligenz und Geschicklichkeit des Menschen, und nicht immer bleibt die letztere Sieger. Es ist ein ehrlicher Kampf, in dem zu gewinnen Freude ist, und ein waidlicher Tod unter der Hand eines sicheren Schützen erspart es dem Thiere, altersschwach in einem dichten Busche zu verhungern.“

„Sie mögen gewiß recht haben, Herr von Reibold, aber sie müssen ein Mitleid mit den schönen Thieren begreiflich finden.“

„Gewiß, Fräulein, das sanfte, weibliche Herz kommt in diesem Mitleid zur Erscheinung.“

Von dem Gatter her, welches den Garten nach der Straße hin abschloß, tönte eine raue Stimme:

„Guten Abend beisammen!“

„O, der Onkel Klaus“, rief lebhaft Gretchen, sprang auf und lief auf den Alten zu, dessen weitergebräutes Gesicht über das Gatter emporragte.

„Alter Onkel Klaus, was treibst Du? Warum habe ich Dich so lange nicht gesehen? Ich bin ganz böse!“ Und dabei streichelte sie ihm mit der kleinen Hand die raue Wange und blickte ihm vergnügt in die stahlgrauen Augen, die ein ungewohnter Schimmer von Freundlichkeit belebte.

„Ging nicht, Gretchen, allerlei zu thun.“

„Du alter Mann sollst nicht soviel im Walde herumlaufen.“

„Sagt Gräfin Marie auch, aber ich will lieber im Sarge liegen, als eingesperrt zwischen vier Wänden. Ich hoffe, es ruft mich der liebe Gott im Walde zu sich, wäre mir so gerade recht.“

Der Alte nannte seine Herrin Gräfin Marie und des Pfarrers Töchterlein, ob sie gleich längst eine junge Dame war, immer noch Gretchen. Man ließ auch den derben Waidgesellen dabei.

Gretchen wußte, in welchem Verhältniß sie zu dem Jäger und dem Pfarrerspaare stand. Man hatte es ihr, als sie im Pfarrhause emporwuchs und die Erinnerung an ihre früheste Jugend gänzlich verschwunden schien, nicht mittheilen wollen, um so weniger, nachdem sie der Pfarrer adoptirt hatte, aber freundliche Nachbarn, ja selbst einige Spielgefährten konnten es nicht unterlassen, dem Kinde schon mitzutheilen, daß es ein Findling sei.

Dies hatte damals einen gewaltigen Sturm in ihrer jungen Seele erregt, und es mußte viel Mühe aufgewendet werden, um diesen zu beschwichtigen.

Nachdem es endlich gelungen war, hatte sich der Herzensbund zwischen dem würdigen Pfarrerspaar und ihrem Kinde nur noch fester geschlossen, und auch der alte Jäger war in denselben aufgenommen worden.

Der Pfarrer rief jetzt dem rauhsten Waidgesellen zu: „Kommt herein, Klaus, und nehmt eine Herzstärkung.“

„Danke, Herr Pfarrer, muß weiter, wollte nur im Vorübergehen Guten Abend sagen. Habe das Herzblatt gesehen, ist genug.“

Er warf einen Blick auf den jungen Förster, dann kehrte sein Auge wieder zu Gretchen zurück.

„Ist mir recht“, murmelte er, „ist ein braver Kerl, Adieu, Kind“, sagte er dann laut.

„Wie befindet sich die Frau Gräfin, Klaus?“

„Oh, nun, gut. Denke, wird noch hier vorsprechen, fahren spazieren. Guten Abend beisammen“, damit schritt der Alte davon, und Gretchen kehrte zur Linde zurück.

„Fräulein Walthers scheint den härbeißigen Grünrock sehr ins Herz geschlossen zu haben.“

„Ja, Herr von Reibold, wie er mich, das ist ein Bund, den nur der Tod löst.“

„Veneidenswerther Klaus.“

Gretchen wurde roth, als diese Worte wie unaussprechlich, was auch wirklich der Fall war, des Försters Mund entfuhr.

Die beiden alten Leute warfen sich einen verständnißinnigen Blick zu, dann sagte der Pfarrer:

„Dieser Klaus ist eine absonderliche Erscheinung. Für den wortfargen Gesellen scheinen nur zwei Wesen auf Erden zu existiren, die Frau Gräfin und unser Gretchen.“

„Finde ich ganz begreiflich“, sagte Reibold verbindlich, und wieder flog eine verrätherische Röthe über des Mädchens Antlit.

„In diesem Klaus verkörpert sich ein Stüd der Gefolgstreue unserer Vorfahren. Er ist mit dem verstorbenen Oberst Deptford, dem Vater der Frau Gräfin aufgewachsen, hat mit diesem die wunderlichsten Abenteuer in Afrika erlebt und hängt an der Gräfin mit einer Treue, die ihresgleichen sucht.“

„Solche Treue ist eine seltene Eigenschaft heutzutage, und ich schätze Klaus, der nebenbei bemerkt trotz seiner Jahre ein vorzüglicher Waidmann und sehr kaltblütiger und sicherer Schütze ist, deshalb umfomehr.“

„Ich habe wiederholt versucht, in das Gedankenleben dieses einsamen Menschen einzudringen, jedoch ohne Erfolg. Dann und wann kommt er zur Kirche, und stets, wenn der Gottesdienst schon begonnen hat, dann erscheint er mit seiner Flinte und seinem Hunde, setzt sich in die fernste Ecke und lauscht andächtig Gottes Wort.“

Früher verwies ich es ihm einmal, den Hund und die Flinte mit in das Gotteshaus zu bringen: „Hat's Euch gestört, Pfarrer?“ fragte er. „Denke nicht. Hat Niemand gestört. Paßt's Euch nicht, kann ich im Walde draußen auch zum lieben Herrgott beten. Ist auch 'ne Kirche, brauche Euch garnicht.“

Und da er thatsächlich nicht störte, stets still und andächtig kam und verschwand, die Gemeinde auch nicht den geringsten Anstoß an seiner Gewohnheit nahm, so tolerirte ich dieselbe, denn ich wollte die Einwirkung auf seine Seele nicht ganz verlieren.“

„Ein seltsamer Geselle jedenfalls, Herr Pfarrer, und die Leute hier erzählen sich die wunderlichsten Sachen von seinen Thaten in Algier. Wenn die Hälfte nur annähernd wahr ist, so muß der Alte dort grimmige Sträube mit den Nobulen ausgefochten haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Alldcutsches Bundeslied.

Weise: Heil dir im Siegeskranz.

Alldcutcher Treuverband,
Ganz-deutsches Vaterland,
Sehnst du herbei.
Verge und Meere nicht
Scheiden ein Volk, das spricht
Heimliegend, herzensschlicht,
Mutig und frei.

Alldcutcher Treuverband
Rufe hinaus ins Land:
„Schläfer erwacht!
Brüder sind schwer bedroht,
Helfst in Gefahr und Not!“
Dann wird zum Morgenrot
Wandeln sich Nacht.

Alldcutcher Treuverband,
Deine erstarrte Hand
Hebe zum Schwur:
„Dem in der Wiege traut
Klang deutscher Mutterlaut,
Deutschtum als Siegesbraut,
Kühe er nur!“

Alldcutcher Treuverband,
Bleibe ein Unterpand
Kräftiger Tat.
Lärm, der durch Straßen gellt,
Wiß, der am Wort zerfchellt,
Wilden nicht neu die Welt,
Mannheit schafft Rat!

Karl Bröhl.

Ins Album.

Der Frühling des Jahres,
Wie glänzt er im Mai!
Doch wenige Wochen,
So flog er vorbei!
Der Frühling der Jugend,
Wie blüht er so schön!
Doch wenige Jahre,
So muß er verwehn!
Der Frühling des Herzens,
Ein schönes Gemüt!
O lieblichste Gabe,
Die nimmer verblüht!

Gerol.

Rein Frühling weiß so traut und wohl
zu klingen,
Als wenn zum Herzen Freundesworte
bringen;
So tönt kein Wort in lummervollen
Stunden,
Als wenn der Freund das rechte Wort
gefunden.

Venu.

Um Glaszylinder, Gläser und Flaschen widerstandsfähiger gegen Zerspringen zu machen, legt man sie in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß, dem etwas Kochsalz beigefügt ist, und bringt das Wasser langsam zum Kochen. Nachdem es eine Zeitlang gekocht hat, läßt man es recht langsam erkalten.

Dunkle Strohüte aufzufrischen. Mancher praktischen und sparsamen Hausfrau kommt vielleicht folgender Wink gelegen: Um dunkles, grau und unansehnlich gewordenes Stroh wieder neu erstehen zu lassen, befeuchtet man ein dunkles Lappchen mit einem Tropfen guten Tafelöls und reibt das Stroh des Hutes an den von der Garnitur freigelassenen Stellen damit ab. Man wird erstaunt sein, wie die ursprüngliche Farbe und der Glanz wieder zum Vorschein kommen. Namentlich ist dieses so überaus einfache Verfahren für dunkle Basthüte zu empfehlen, denen das bisher übliche Auffrischen mit dem unangenehm glänzenden Hutlad nicht gerade zum Vorteil gereicht.

Bei Badewannen von Zink gieße man stets das kalte Wasser zuerst in die Wanne und dann das heiße. Das Zink wird durch allzuheißes Wasser weich und schließlich mürbe, so daß es leicht bricht, wenn daran gestoßen wird.

Feigen üben einen heilsamen Einfluß auf Magen und Eingeweide aus und empfehlen sich stets bei Verdauungsstörungen. Aber auch alle, die an den Atmungsorganen leiden, sollten sich der Feigen als Heilmittel bedienen. Einen ausgezeichneten Brusttee erzielt man durch eine Abkochung von gewöhnlicher Gerste mit Feigen und einer Hand voll Rosinen. Bei Zahngeschwüren werden schon seit langer Zeit Feigen angewendet; die Feigen werden dabei der Breite nach durchschnitten, in lauwarmen Milch aufgeweicht und aufs Geschwür gelegt.

Um dem Essig für die Tafel eine bessere Farbe zu geben, als wie Rotwein, nehme man roten Rübensaft, gieße ihn durch ein feines Tuch und füge dann von dem durchgegebenen Saft dem Essig etwas zu. Dieses hat den weiteren Nutzen, daß sich der Essig viel länger hält als sonst.

Seidene Bänder zu waschen. Man nehme Roggenkleie, mache sie heiß, lege sie auf Lächer und reibe die Bänder darin herum, so geht der Schmutz ab; dann plättet man sie zwischen zwei Bogen

Papier. Sind sie aber gar zu sehr beschmutzt, so nimmt man Regenwasser, schneidet venetianische Seife hinein und kocht sie. Dann wäscht man die Bänder und spült sie in warmem Wasser wieder aus; sind sie nach Besichtigung noch nicht recht rein, dann wäscht man sie noch einmal, spült sie aus und legt sie in Kornbranntwein mit Ochsgalle vermischt, zieht sie darin hin und her und spannt sie in ein rundes Holz, bis sie trocken sind, legt sie in mit Branntwein angenehten Lächern hin und plättet sie dann.

Schnell geholfen. Chef: Worüber grübeln Sie denn? — Kommiss: Ich will eine Steuerreklamation einreichen und weiß nicht recht, womit ich sie begründen soll! — Chef (nachdenklich): Wissen Sie, Meyer, ich werd' Ihnen etwas vom Gehalt abziehen!

Unangenehm. Der Herr v. Voltaire hatte sich mit seinen Wizen an einem Edelmann veründigt. Dieser traf den Dichter einmal des Abends beim Nachhausegehen an und prügelte ihn weiblich durch. Voltaire beschwerte sich darüber beim Herzog von Orleans, als damaligen Regenten, und bat, man möchte ihm in dieser Sache Gerechtigkeit widerfahren lassen. — „Es ist schon geschehen,“ versetzte der Herzog lächelnd.

Im Eifer. Institutsdirektor (zu den Seminariern): Jetzt sind schon wieder alle Johannisbeeren und Stachelbeeren in meinem Garten abgefressen worden, — das ist doch eine Schändlichkeit! — Schüler (schüchtern): Ich glaube, Herr Direktor, daß es die Hühner gewesen sind, welche — — Direktor: Nichts da! Natürlich, das sollen wieder die Hühner gewesen sein; ich glaube, daß es zwirbeinige Hühner gewesen sind!

Zersirent. Arzt (aus Krankenbett tretend): Haben Sie den kranken Fuß da?

Boshast. „Wo ist denn heute Ihr Mann, Frau Wirtin?“ — „Im Bett. Bei der letzten Hasenjagd ist ihm ein kleiner Unfall zugestoßen!“ — „Er ist doch nicht am End' vom Dache gefallen?“

Aussagblüte. In jenen stürmischen Zeiten hing das Schicksal Deutschlands an einem dünnen Faden, und dieser dünne Faden war Karl der Fide.

Wendepunkt. „Wie alt ist denn nur Fräulein Gisela?“ — „Sie fängt bereits an zu subtrahieren!“

Gutmann, Leopold Wambrechtamer. Die Versammlung verlief im Zeichen der Einmütigkeit und gestaltete sich zu einer Vertrauenskundgebung für den Deutschen Verein, dessen Händen man die Aufstellung der Wahlwerberliste anvertraut hatte.

Für Windischgraz. Der Bürgermeister, Herr Julius Rakusch, hat als erstes Ergebnis der für die Abbrändler von Windischgraz eingeleiteten Sammlung, dem Bürgermeister, Herrn Pototschnig, 1000 Kronen übermittelt. Die Sammlung geht weiter. Auch ist an eine musikalische Veranstaltung größeren Stiles gedacht worden, deren Reinertrag der so schwer betroffenen Stadt zugehen soll. Der wackere Gesangsverein von Sonobitz hat diese Wohltätigkeits-Veranstaltung in Vorschlag gebracht und wirkt an dem gemeinsamen Liebeswerke der Untersteirer mit. Das Solidaritätsgefühl aller südsteirischen Deutschen wird bei diesem Unternehmen, das in den Dienst des werktätigen Mitleids mit den schwer betroffenen Windischgrazern gestellt wird, mächtig zum Ausdruck gelangen.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr findet im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, wobei Herr Pfarrer May über das „Gebet“ predigen wird.

Konzert beim Erzauß. Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthause Erzauß ein Konzert der städtischen Musikkapelle unter Leitung des Konzertmeisters, Herrn Moriz Schachenhofers, statt. Der Eintritt ist für Erwachsene mit 20 Heller festgesetzt, Kinder sind frei. Für gute Getränke und Küche ist bestens vorgesorgt. Es steht zu erwarten, daß das einst so beliebte und bevorzugte Ginkergasthaus der Eillier einen neuerlichen Aufschwung nimmt.

Lebensrettung. Wie wir der „Temesvárer Zeitung“ entnehmen, hat daselbst unlängst der k. u. k. Hauptmann Herr Rudolf Auffarth des 29. Infanterie-Regimentes einen Arbeiter, der in den Begalanal gestürzt und schon dem Ertrinken nahe war, mit eigener Lebensgefahr dem Tode entzogen, indem er in voller Uniform in das ziemlich reißende Wasser sprang und den Mann an das Ufer brachte. Herr Hauptmann Auffarth hat schon vor fünf Jahren in Bukowce bei Peterwardein ein Kind vom Flammentode errettet. Der wackere Offizier ist unser Landsmann und ein Sohn des Gutsbesitzers und Hauptmannes i. R. Herrn Adolf Auffarth in Ponigl.

Brandschaden durch ein Kind. Am 14. d. M. nachmittags brach in der an das Stallgebäude anschließenden Remise und Streuhütte der Besitzersleute Martin und Anna Ocviel in Kleinpörschitz Feuer aus, welches das Stallgebäude total einäscherte. Die Ortsinsassen waren die ersten bei der Hilfeleistung, und ist es dem Eingreifen sowie dem Brandplage erschienenen Feuerwehren von Sachsenfeld, Laasdorf und Eilli zuzuschreiben, daß das Feuer nicht auch das etwa 20 Schritte entfernte Wohngebäude und ein 50 Schritte entferntes Nachbargebäude ergrieff. Das Feuer dürfte vermutlich durch das Spielen des siebenjährigen Sohnes Franz der Besitzersleute mit Zündhölzchen in der Remise entstanden sein, was auch daraus zu schließen ist, weil derselbe beim Ausbruche des Brandes nirgends zu sehen war und sich auch in der Folge vermißt hielt. Die Eheleute Ocviel erleiden einen Schaden von 4244 Kronen, welchen ein Versicherungsbetrag von nur 1600 Kronen gegenübersteht.

Ernennung. Der Handelsminister hat den Postkontrollor Hugo Leeb in Wien zum Ober-Postkontrollor bei der Telegraphen-Zentralstelle daselbst ernannt.

Zeitungswesen. Seit 15. d. Mts. hat Herr A. Glabitschnig die Zeitung der „Marburger Zeitung“ übernommen. Herr Glabitschnig ist seit Jahren als nationaler Journalist tätig und war zuletzt Mitarbeiter der Wiener „Deutschnationalen Korrespondenz“.

Weinschank am Schloßberg. Herr Maier hat bei seiner Weingarten-Reisität am Schloßberg neben der Burgruine einen Eigenbauweinschank eröffnet, dessen Besuch bestens empfohlen wird.

Der letzte deutsche Priester in Marburg. Vor wenigen Tagen starb in Marburg Vater Ludwig Wellenthal. Mit ihm ist der letzte deutsche Priester Marburgs mit Tod abgegangen. Marburg, eine Stadt mit über 25.000 Einwohnern, von welchen $\frac{1}{3}$ sich als Deutsche bekennen, hat nunmehr nicht einen einzigen deutschen Geistlichen.

Bezirks-Lehrerkonferenz für Marburg, Pettau und Eilli. Die mit Bewilligung des k. k. Landes-Schulrates für die Schulbezirke der genannten drei Städte auch heuer wieder gemeinsam abzuhal-

tende diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz findet am 27. Juni um 8 Uhr morgens im Turnsaale der Mädchenbürgerschule in Marburg statt. An der Konferenz beteiligen sich sämtliche Lehrer und Lehrerinnen, dann die Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Marburg, also über hundert Lehrpersonen.

Verein für Zierschutz und Zierzucht in Eilli. Der Wiener Verein der Vivisektionsgegner hat in seiner am 23. April d. J. abgehaltenen vierten ordentlichen Generalversammlung des Wirkens des Eillier Vereines für Zierschutz und Zierzucht in besonders rühmender Weise Erwähnung getan.

Beim Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark kommt die Stelle eines Revisors der Kassen und sonstigen landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Besetzung. Für diesen Posten ist die Kenntnis der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie der deutschen und der slowenischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Die Anstellung erfolgt mittels Dienstvertrages gegen beiderseitige, dreimonatliche Kündigung. Gehalt 2400 K jährlich und Reisekostenvergütung. Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Studien, Kenntnisse und bisherigen Tätigkeit bis 4. Juni d. J. an den Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark, Graz, Neblplatz 1, wenden.

Ratschläge für Auswanderer nach Südafrika. Nach der zu Ende des Jahres 1902 erfolgten Aufhebung des Kriegsrechtes in Britisch-Südafrika kommen gemäß den dormalen in Geltung stehenden Bestimmungen für Reisen in das gedachte Gebiet folgende Bestimmungen in Betracht: Reisende, welche sich nach Transvaal oder die Orange-River-Kolonie zu begeben beabsichtigen, haben nach wie vor eine behördliche Erlaubnis (Permit) zum Eintritt in diese Länder, sowie zum Aufenthalte in denselben zu erwirken. Ist der Reisende ein fremder Staatsangehöriger, so hat er die Erlaubnis durch den in Pretoria residierenden Konsular-Vertreter seines Heimatstaates anzusprechen. Hierbei erscheint es notwendig, den südafrikanischen Küstenplatz genau anzugeben, in welchem er zu landen beabsichtigt. Der bewilligte Permit ist bei dem „Secretary for Permits“ des Landungsorts von dem Reisenden persönlich zu befehlen, bei welcher Gelegenheit derselbe sich mit seinem Reisepasse auszuweisen hat. Solche „Secretary for Permits“ bestehen in den Küstenplätzen Britisch-Südafrikas, dann in Bulowago und Lourenço Marques. Personen, welche ohne Erlaubnisschein die genannten Kolonien betreten, können angewiesen werden, das Land zu verlassen. Da die Permits grundsätzlich auch verweigert werden können, und außerdem an Angehörige eines bestimmten Staates monatlich nur eine bestimmte Maximalzahl von Permits ausgeteilt werden darf, erscheint es dringend geboten, daß sich die fremden Reisenden schon vor ihrer Einschiffung nach Südafrika die Gewißheit verschaffen, daß sie den angesprochenen Erlaubnisschein tatsächlich u. zw. bis zum Zeitpunkt ihrer Landung erhalten werden. Anlangend den Eintritt in die Kapkolonie und nach Natal, sowie den Aufenthalt dortselbst ist zu konstatieren, daß nach erfolgter Aufhebung des Kriegsrechtes in den gedachten Gebieten das Erfordernis einer behördlichen Erlaubnis (Permit) als aufgehoben anzusehen ist. Dagegen bestehen für den Eintritt in die erwähnten Gebiete dormalen jene Beschränkungen aufrecht, welche in den dort in Geltung stehenden, die Einwanderung regelnden Gesetzen vorgesehen sind. Die wesentlichsten der Einwanderung beschränkenden Bestimmungen dieser Gesetze sind folgende: Von der Einwanderung ausgeschlossen (Prohibited Immigrant) sind: 1. Personen, welche über Aufforderung der Behörden nicht im Stande sind, ein an das Kolonial-Sekretariat zu richtendes Gesuch in einer bestimmten, gesetzlichen vorgeschriebenen Form in irgend einer europäischen Sprache eigenhändig zu schreiben und zu unterschreiben. 2. Personen, welche sich nicht über den Besitz der zu ihrem Lebensunterhalte erforderlichen Mittel ausweisen können. 3. Personen, welche wegen eines gemeinen Verbrechens oder entehrenden Vergehens abgeurteilt wurden; hinsichtlich Natal unter der Voraussetzung, daß seit der Verurteilung noch nicht zwei Jahre verfloßen sind. 4. Blödsinnige und Geistesranke. 5. Personen, welche mit einer ekelhaften oder einer gefährlichen, ansteckenden Krankheit befallen sind (nur für Natal). 6. Prostituierte oder von der Prostitution anderer lebende Personen. 7. Personen, deren Aufenthalt in der Kolonie die Regierung auf Grund amtlicher Informationen nicht für wünschenswert hält (nur für Natal). Die Ehegattin und die minderjährigen Kinder solcher Personen, welche von

der Einwanderung nicht ausgeschlossen sind, sind keinerlei Einwanderungsbeschränkung unterworfen. In allen Fällen von Reisen nach irgend einem Teile von Britisch-Südafrika erscheint es unumgänglich erforderlich, daß fremde Reisende mit gültigen heimatischen Reiselegitimationen versehen seien. Anlangend die Aussichten für die in Britisch-Südafrika Arbeit suchende Fremde ist zu bemerken, daß Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung im allgemeinen nur spärlich vorhanden ist. Ueberdies wird die Auffindung von Arbeitsgelegenheiten infolge strenger Handhabung der Einwanderungsbeschränkungen in hohem Maße erschwert.

Die „Südsteirische“ völlig übergeschnappt. Man kann nicht anders annehmen, als daß die Schriftleiter des Marburger bischöflichen Amtsblattes samt und sonders übergeschnappt sind oder aber daß die Maibowle zu stark ausgefallen ist, wenn man die nachstehende Notiz auf sich einwirken läßt: („Maifahrt deutscher Lehrer nach Eilli.“) Der Deutsche Lehrerverein in Marburg wußte nichts Besseres für den Monat Mai zu veranstalten, als eine Maifahrt nach dem heiß umstrittenen Eilli. Obwohl solche deutsch-nationale Sympathie-Ausflüge in einen immer mehr slowenisch werdenden Ort nicht viel Zakt bekunden, so werden sie doch das Gute haben: Die deutschen Lehrer Marburgs werden sich überzeugen, daß die Eillier Slowenen auf einer höheren Kulturstufe stehen, als viele ihrer Gegner und auch deutsche Gäste nicht mit Eiern und Steinen bewerfen, sondern ruhig durch die Gassen ziehen lassen.“ Solch blödsinniges Geschreibsel, das einen verspäteten Aprilscherz darstellen soll, subventioniert die Regierung Körbers.

Die jüngste Trepalena macht wieder einmal stark in Vernäherung deutscher Beamten. Getreu der Methode, die wir fortan broachten wollen, nämlich jeden geschädigten deutschen Beamten mit einem slowenischen heimzuzahlen, stellen wir folgendes fest: Die Trepalena ereifert sich über einen Steueramtsbeamten, den sie, kaum daß er eine Woche hier ist, bereits vernadert und verzündet, weil er Südmärzländer bei sich führte. Was ist's nun mit dem Steueramtsbeamten Zuzä, der jedermann seine rotblauweißen Syrris- und Metud-zünder unter die Nase reckt? Herr Zuzä ist bekanntlich jener Herr, dem voriges Jahr eine deutsche Gastfrau wegen Verläumdung ihr Lokal verbot.

Die Sonntagsruhe. Der Verein deutscher Handels- und Privatangestellten „Favoriten“ (Wien) ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: Von mehreren Vereinen, Genossenschaften und kaufmännischen Gremien wurde an das Abgeordnetenhaus und an die Volksvertreter eine Begehrgschrift eingebracht, in der sie sich bemühen, unsere wahrhaft berechnete Forderung nach vollständiger Sonntagsruhe als unberechtigt gründlich zu beweisen. In dieser angeblichen Begründung werden die unglaublichsten Dinge gegen die volle Sonntagsruhe vorgebracht, und zwar mit einer Sophistik, die nur jenen imponieren kann, die unsere Forderung entweder nicht in der Lage sind, zu beurteilen, oder aus reiner Liebesdienerei gewissen Kreisen gegenüber sich gegen die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe begeistern. Die am 5. d. Mts. in der Monatsversammlung anwesenden Mitglieder des Vereines deutscher Handels- und Privatangestellten „Favoriten“ in Wien verwahren sich entschieden einestheils gegen die in dieser Eingabe vorgebrachten Verleumdungen der Angestellten, andernteils gegen das zutage tretende Bestreben, die Forderung nach vollständiger Sonntagsruhe herabzusetzen. Diese Forderung ist schon oft von berufener, wissenschaftlicher Seite, sogar von der Regierung als Lebensnotwendigkeit für die Angestellten anerkannt worden, daß es unter der Würde und dem Ernste, der dieser Forderung innewohnt, erscheinen würde, die so lächerlichen Begründungen widerlegen zu wollen.

Deutscher Radfahrer-Bund, Gau 36. Dieser Gau übernimmt seine diesjährige Pfingstwanderfahrt von Graz aus über Gleisdorf, Weiz, Anger, Birkfeld, Ratten, Keilenegg, Steinhäus am Semmering nach Würzschlag, woselbst der Pfingstsonntagabend gemeinsam mit den Teilnehmern an der Gausfahrt des Gau 44, Niederösterreich, verbracht wird. Um den auswärtigen Mitgliedern den Anschluß zu ermöglichen, würden der Pfingstsonntag, sowie die frühen Morgenstunden des Sonntag freigelassen und erfolgt die Abfahrt vom Gausvorort Graz Pfingstsonntag, morgens 7 Uhr. Rückkunft nach Graz Montag abends, jedoch auch schon früher möglich. Die gesammte Fahrt, zu der auch durch Mitglieder eingeführte deutsche

Gäste, insbesondere vom Steirischen und Kärntner Radfahrer-Gauverband, willkommen sind, ist lohnend. Sie führt teils durch freundliche Täler und reizende Waldgegenden, teils durch liebliches einsames Land und stillen Bergfrieden. Unter den fortwechselnden Naturbildern werden auch die als „hochromantisch“ angesprochenen nicht fehlen. Freilich wird den Teilnehmern auch einiges „Schleichen“ — in schöner Gebirgslandschaft und froher Gesellschaft! — nicht erspart bleiben, allein dies ist im Alpenland wohl auf jeder wirklich schönen Fahrt ehrfamer Radlerbrauch und dem echten Wanderfahrer nichts Ungewohntes! Umso besser wird die Fahrt munden, die die Gausfahrt zuletzt mit den Kameraden aus dem unteren Lande des alten Nibelungenstromes zusammenführt, die gleichfalls „über Berg und Tal“ (durch das Wechselgebiet) zum Stettbichlein kommen. Die Fahrten des Gaus 36 D. N. B. sind, ob selbst Regen, Schnee und Sturm in Bergeshöhe sie stundenlang bedrängen, stets so harmonisch und heiter fröhlich verlaufen, daß die Hoffnung des Gauvorstandes wohl berechtigt ist, es werde auch diesmal jeder Teilnehmer in landschaftlicher und geselliger Beziehung befriedigt heimkehren. Die genaue Ausschreibung der Fahrt werden wir noch mitteilen.

Maifahrt deutscher Marburger Lehrer nach Gili. Wie bereits gemeldet, treffen Donnerstag, den 21. d. M., Marburger deutsche Lehrer zum Besuche unserer Stadt und ihrer hiesigen Kollegenschaft ein. Sie können sich des freundlichsten Willkommgrüßes versichert halten.

Landesverband für Fremdenverkehr. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der Landesverband für Fremdenverkehr behufs Aufstellung eines möglichst billigen, aber praktischen und geschmackvollen Musterzimmers für kleinere Gasthöfe auf dem Lande und Sommerwohnungen einen Wettbewerb veranstaltet, zu dem alle Erzeuger von Möbeln in Steiermark eingeladen wurden. Zur Begutachtung der eingelangten Offerten hat die Verbandsleitung je einen Vertreter des Gewerbevereines und der Gastwirtengemeinschaft, sowie den gewesenen Gemeinderat Herrn Emanuel Blaschek geladen. Die Herstellung des Musterzimmers wurde hierauf dem billigsten und auch sonst allen Bedingungen entsprechenden Offeranten Herrn Franz Slatoschek, Tischlermeister in Graz, Wielandgasse 14 a, übertragen. Der Preis für die einfache Einrichtung eines Zimmers aus weichem Holze lackiert beträgt 230 K. Das Zimmer wird im nächsten Monate in Graz und dann der Reihe nach in jenen Verbandsorten ausgestellt werden, die eine solche Ausstellung wünschen und deren Kosten übernehmen.

Im Mai. Das sind die Tage, in denen die Natur ihre schönsten Triumphe feiert. Der Himmel ist voller Gnaden, die Erde voll brühtlicher Schönheit. Es ist, als ob alle Schätze, die die Natur in ihrem unergründlichen, tiefen Schoße birgt, danach drängen, ihren blühenden Ausdruck nach außen zu finden. Auch durch das Empfinden der Menschheit geht der wunderbare Zug, mitzutun an diesem großartigen Kulissenwechsel, der sich auf der gewaltigen Bühne der Natur vollzieht. Jedes Volk hat für den Beginn des Bonnemontats eine besondere Feier. In vielen Dörfern und auch in manchen kleinen Städten wird noch heute von der Jugend ein Maigras gewählt. Ihm werden Würdenträger zur Seite gestellt, die auf dem Maiezuge von der Waldwiese bis zum Wirtshaus für ihren Grafen die Steuern einzulösen haben. Sie nehmen, was sie bekommen: Wurst, Käse, Speck, Butter, Kuchen und Geld. Abends werden die Steuererträge in froher Gemeinschaft verjubelt. Auch der Maibaum oder die Maistange wird noch in einigen Gegenden errichtet. Sie erinnert noch an die Maistätte, — an die Eiche oder Buche oder Fichte, unter der unsere Vorfahren sich am 1. Mai zum ungebotenen Gerichte versammelten, bei dem es wahrscheinlich gemütlicher hergegangen ist, als bei den gebotenen Gerichten. Ein drolliges Fest feiern die Engländer am ersten Tage des Merry Month of May: eine Prozession von Schornsteinfegern durchzieht in langem Zuge die Stadt. London macht keine Ausnahme. Das Volk hat diesem Feste den Namen „Jakob im Grünen“ gegeben. Dem Anführer des Zuges der Schwarzen folgt der Junke Frühling, der grüne Kränze, Sträuße und Blüten an die schaulustige Menge verteilt, — zum Zeichen, daß die Natur ein frisches Gewand angelegt hat. Der Tag wird in sorgloser Heiterkeit als echter Frühlingstag gefeiert. Ähnlichen Sitten begegnen wir in Spanien, Frankreich, im Norden, kurz, in allen Ländern. Die herrliche Welt steht gegenwärtig im Zeichen der lieblich duftenden Maibowle. Das schlichte Blümlein

„Asperula odorata“ geheiß, gibt dem goldenen Saft der Reben ein köstliches Aroma, und trinkfroh, wie wir Deutschen nun einmal sind, schlürfen wir das edle Maß in vollen Zügen. — Es liegt so unendlich viel Versöhnendes und Ausgleichendes in dem Wunderspiele, das sich jetzt vor aller Augen bei Blütenduft, Vogelsang und Sonnenschein vollzieht. Es berührt also fast wie eine Dissonanz, wenn in diesen sonnigen Tagen in Form der üblichen Maifeiern der selbstbewusste „Klassenhaß“ demonstrierend durch die blühende Welt getragen wird, seitdem im Jahre 1899 der „Internationale Arbeiterkongress“ nun einmal — ein für allemal — beschlossen hat, das Proletariat aller Nationen habe den „Maitag“ zu begehen. Doch selbst in der Natur ist eine Andeutung des Klassenhasses zu finden. In den „Carmina burana“ singt ein fahrender Schüler ein Frühlingslied, das mit den Worten anhebt: „Oh wohl dir maje, wie du scheidest alles ohne haß, wie wohl du die boume kleidest und die haide haß.“ Doch das Liedchen, das eine so harmonievollt Einleitung nimmt, schließt mit den Worten: „Du bist kurzer, ich bin langer, also streitst du auf dem anger, bluomen unde klee.“ Der Haß des Kleineren gegen den Größeren, des Nichtbesitzenden gegen den Besitzer, des Bananen gegen das Genie, des Nichtwissenden gegen den Wissenden u. s. w. Und draußen, auf blumenumkränztem, hohen Ratheder sitzt König Mai und dozieren das eberne Naturgesetz der Ungleichheit: das Infusorium wird von der Fliege, die Fliege vom Frosche, der Frosch vom Storch, der Storch u. s. w. aufgefressen. . . . Darüber aber wölbt sich ein lachender Himmel voll Frieden und Klarheit.

Aus dem Grazer Amtsblatte. Eintragung der Firma „Josef Mahkovec in Retie bei Trifail“ im Handelsregister für Einzelunternehmen des k. k. Kreisgerichtes Gili. — Aufhebung der über Agathe Pouh wegen Wahnsinnes verhängten Kuratel. K. k. Bezirksgericht Schönstein. — Erledigung zweier Landesgerichtsratsstellen beim k. k. Kreisgerichte in Gili. Gesuche bis 28. d. M. an das Kreisgerichtspräsidium Gili. — Eintragung der Firma „Fr. Strupi in Gili“ im Handelsregister für Einzelunternehmen des k. k. Kreisgerichtes Gili. — Zahlungsfrage wider Karl Barmüller. Tagsatzung am 20. d. M. K. k. Kreisgericht Marburg. — Berufung des Landesgerichtsrates Karl Martinak an Stelle des Oberlandesgerichtsrates Dr. Franz Boussek als Stellvertreter des Vorsitzenden des Geschworenengerichtes beim k. k. Kreisgerichte Marburg. — Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung des Johann Rebernigg. K. k. Kreisgericht Marburg. — Erledigung einer Oberlehrer- und einer Lehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in St. Martin a. Bacher, zweier Lehrerstellen an der fünfklassigen Volksschule in Kerschbach und an der fünfklassigen Volksschule in Marau, mehrerer Lehrerstellen an der dreiklassigen Volksschule in Studenitz, an der dreiklassigen Volksschule in St. Georgen a. d. Pöblich und an der zweiklassigen Volksschule in Neka. Gesuche bis 30. Juni an die betreffenden Ortschulräte. — Erledigung einer Polizeiamtensstelle bei der k. k. Polizeidirektion in Graz. Gesuche bis 30. Juni an die k. k. Polizeidirektion Graz. — Versteigerung der Liegenschaften C. 33. 20 und 21 der K. G. Altenmarkt samt Zubehör am 5. Juni. K. k. Bezirksgericht Windischgraz.

Schwurgericht.

Notzucht. Bei der am 14. d. M. durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung wurde der Beschuldigte, Matthias Rocmann, wegen Notzucht zu 13 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Die St. Wenzel-Vorschußhasse. In Prag hat sich der Wachmeister des Hengstendpots, Josef Pozmann, erhängt. Es sollte sich seine Tochter verloben, der er eine größere Mitgift versprochen hatte. Er hatte nämlich sein Vermögen im Betrage von 40.000 Kronen bei der St. Wenzel-Vorschußkasse hinterlegt und da er das Depot nicht zurück erhielt, verübte er aus Verzweiflung darüber einen Selbstmord.

Ein tschechischer Seher verurteilt. In Prag wurde der 20 jährige, gewesene Kontorist Josef Pokorny, der bekanntlich Hellsichtungen gegen die Böhmisches Sparkasse verbreitet hatte, zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Postkarten mit bezahlter Antwort. Zufolge einer Anfrage wurde entschieden, daß es von nun an dem Aufgeber einer Korrespondenzkarte mit bezahlter Antwort freisteht, auf der Rückseite der Antwortkarte den Entwurf des Antwortschreibers anzubringen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Majdiemehl. Gewiß wäre in diesem Falle das Geschworenengericht am Platze gewesen. Wenn Sie das Gesetz vom 16. Jänner 1896, das von der Verfälschung der Lebensmittel handelt, beachten, werden Sie finden, wie fast durchwegs hohe Arreststrafen vorgesehen sind und das Gesetz keineswegs etwa lächerlich kleine, in keinem Verhältnis zum Schwindlergewinne stehende Geldstrafen ins Auge faßt.

Verstorbene im Monate April 1903

Zupan Antonie, 3 Tage alt, Köchkin, Lebensschwäche.
Jäger Johann, 73 J. a., Privatier, Altersschwäche.
Straub Konstantin, 26 J. a., Geschäftsführer, Lungentuberkulose.
Konrad Adam, 87 J. a., Pfriündner, Herzlähmung.
Krainz Margarethe, 86 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
Kump Josef, 31 J. a., Gerichtskanzlist, allgemeine Tuberkulose.
Hofmann Franz, 81 J. a., Privatier, Altersschwäche.
Kacait Marie, 66 J. a., Sträfling, Herzfehler.
Novak Friedrich, 9 Monate alt, Bürgerschullehrerskind, Gastro-enteritis.
Strala Anna, 70 J. a., Beamtenwitwe, Altersschwäche.

Im allgemeinen Krankenhause:

Orlicnik Marie, 73 J. a., Ortsarme, bössartige Neubildung.
Zelovsek Johann, 69 J. a., Inwohner, Altersschwäche.
Poglodic Margarethe, 43 J. a., Tagelöhnerin, Lungentuberkulose.
Drajsch Rosalia, 19 J. a., Dienstmädchen, Lungentuberkulose.
Tazonak Alois, 58 J. a., Tagelöhner, Lungenernährungsstörung.
Jaberl Helene, 46 J. a., Tagelöhnerin, Lungentuberkulose.
Petel Anna, 69 J. a., Ortsarme, Magentrebs.
Korenal Johann, 53 J. a., Knechtler, Tuberkulose.
Gaischel Theresia, 68 J. a., Wäscherin, Lungentuberkulose.
Skaberne Anton, 59 J. a., Tagelöhner, Lungenentzündung.
Plevnik Marie, 86 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
Sakoschek Marie, 63 J. a., Köchin, Lungentuberkulose.
Napnik Agnes, 86 J. a., Ortsarme, Altersschwäche.
Kristian Johann, 69 J. a., Tagelöhner, Herzmuskelerkrankung.
Dimec Franz, 39 J. a., Tagelöhner, Blutvergiftung.
Volk Marie, 54 J. a., Bahnwärterswitwe, Magentrebs.
Verdnit Johanna, 34 J. a., Besitzergattin, Lungentuberkulose.
Tosant Helene, 70 J. a., Ortsarme, Altersschwäche.
Scholinz Ursula, 58 J. a., Tagelöhnerin, Lungenentzündung.
Grafnik Ferdinand, 21 J. a., Kommis, Lungentuberkulose.

„Hotel Mohr“



Beehre mich hiemit einem P. T. Publikum von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass ich
Samstag den 16. Mai 1903
meinen

Garten mit Salon

und Sommer-Kegelbahn eröffnen werde. — Ich empfehle vorzügliches Märzenbier, sowie ausschliesslich echte steirische Naturweine, ausgezeichnete Küche in reichster Auswahl.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Anton Skoberne.

Schicht-Seife ist garantiert rein

und frei von allen schädlichen Beimengungen, ist ausserordentlich **waschkräftig** und **ausgiebig**. Beim Einkauf **verlange man ausdrücklich „Schicht-Seife“** und achte darauf, dass jedes Stück Seife den Namen **„SCHICHT“** und die **Schutzmarke Hirsch oder Schwan** trägt. Ueberall zu haben.

Vermischtes.

Photographische Apparate für Dilettanten.
Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehenden Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma H. Moß, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Gestickte Blousen Appenzeller Stiderei! abgepasst! fl. 2.75 bis ca. fl. 50.—. Granto und schon verzollt ins Haus geliefert. Preisliste mit Abbildungen umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Ueberall zu haben.
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème,
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
7917-1

JACOBI'S Wäsche-Seife mit der Friedens-Taube, ist die beste SEIFE für die WÄSCHE

JACOBI'S CERAFIN-SEIFENPULVER
Praktisch bewährtestes Waschmittel der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf.
Wer einmal Cerafin-Seifenpulver gebraucht hat, verwendet es fortgesetzt zur Reinigung aller Arten von Wäsche u. Hausgegenständen.

JACOBI'S Toilette-Seife No. 215 ist die reinste, mildeste und ausgiebigste hygienische Toilette-Seife zur Pflege der Haut.

CARL JACOBI, SEIFE u. PARFUMERIE-FABRIK, GRAZ.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn

Herrlicher und vornehmer Sommeraufenthalt. — Südbahnstation: Pölsbach, 6 Stunden von Wien. Saison: Mai bis September.

Die Quellen „Tempelquelle“ und „Styriaquelle“ stehen jenen Karlsbads und Marienbads am nächsten. Heilstätten für Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden, Katarrhe der Athmungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Blasenleiden. Ausgedehnte Parkanlagen, grosse Laub- und Nadelholzwaldungen für Terraincuren. — 3 grosse Badeanstalten für Warm-, Kalt- u. Mineralbäder. — Milch-, Molken- und Kefircuren. — Exquisites Curorchester. — Sportwettspiele. — Mannigfaltiges gesellschaftliches Leben. — Broschüren und Prospekte durch die Direction.

„Perle der grünen Steiermark!“

1902: Curfrequenz 31000 Personen (höchste Besuchsziffer seit Bestand).

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT.



Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate.

Lechner's neue Taschen-Kamera, Reflex-Kamera, Kodaks, auch mit Götz- u. Steinheil-Objectiven, Photo-Jumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)
k. und k. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure.
8260 **Wien, Graben 31.**

(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei **Graun & Stiger** und bei **Victor Wogg** in Gitti erhältlich.

„Le Délice“

Zigarettenpapier - Zigarettenhüllen
Ueberall erhältlich. 8064
General-Depot: WIEN, I., Predigerstrasse Nr. 5.

* Verlangen *

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Gummiwaren-Etablissement H. Schwarzmantel

Wien I., Rotenturmstrasse 16. 8100

MATTONI'S GIESSHÜBLER

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

St. Veiter Solo-Spargel Süssrahm-Theebutter

Garantiert reinen Trophonig in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo Gläsern
echtes Alpen-Rindschmalz, feinste Sorten Thees, garant. echten Jamaika Rum, beste Marken Cognac, Rhein-Weine, österr. und steir. Bou- teillen-Weine, Lissa Blutwein per Liter 40 kr.

Kleinschegg Champagner
zu Originalpreisen empfiehlt:

Alois Walland, Rathausgasse.

Höfliche Bitte:
Beim Einkauf nicht einfach „Malzkaffee“, sondern ausdrücklich — **Kathrein's** — Kneipp-Malzkaffee zu verlangen und nur die hier abgebildeten Pakete anzunehmen!

Schutzmarke: Anker LINIMENT. CAPS. COMP.

aus **Nichters** Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2 R. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Nichters** Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Nichters
Apotheke „Zum Goldenen Löwen“
in Prag, I. Glatzbergstrasse 5.

Wie kann ich in der Küche sparen?

Bei richtiger Verwendung der altbewährten vielfach preisgekrönten **Maggi-Würze!**

Denn wenige Tropfen — nach dem Anrichten beigelegt — genügen, um schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen u. f. w. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.

In Flaschen von 50 Heller an (nachgefüllt 340 Heller).

* Zu haben in allen Kolonial-, Delikatessenwaren-Geschäften und Droguerien. *



Diverse Möbel zu verkaufen

bei 8274
F. Pellé in Cilli.

Markt Hochenegg Nr. 13
Casa Mandevilla

hat abzugeben ein Fuder, aus edelsten
Gräsern gezogenes

Feldheu

1902er Fechtung. Anfrage: im Pferdestalle
beim Verwalter Šimon Gorečan. 8294

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag.

Fahrkarten durch die

Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inkl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis u. franko 8295

durch die

Französische Linie

WIEN, IV., Weyringergasse Nr. 8.

Die berühmten

„Dürkopp“ Fahrräder

nur neueste Modelle, mit und ohne Freilauf von fl. 110.— aufwärts.

Konkurrenzloses Fahrrad

ebenfalls neuestes Modell fl. 70.—

„Wettina“

feinste Bogenschiff-Nähmaschine der Gegenwart fl. 65.—

Konkurrenzlose 8229

Singer Syst.-Nähmaschine

mit Verschlusskasten fl. 30.—

„Adler“-Schreibmaschine

bestes deutsches Fabrikat, sichtbare Schrift fl. 200.— offeriert:

Fried. Jakowitsch

Cilli, Rathausgasse 21.

Kaffee direkt

an Private zu Engrospreisen.

Grosse modernst neu eingerichtete Heisslufttröstanlage liefert ein im Geschmack sowohl als auch in der Ausgiebigkeit bisher unerreichtes Produkt. Nach Analyse des chemischen Laboratoriums in Stuttgart besitzt ein durch Heissluft gerösteter Kaffee um 30% höheren Gehalt an Extraktstoffen als solcher gewöhnlicher Röstung. Ein Versuch überzeugt.

Verlangen Sie Preisliste!
Täglicher Versand nach allen Richtungen Oesterreichs.

Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb 8131

Karl Kneissl, Saaz, Böhmen.

Z. 18532.

Kundmachung.

Zum Zwecke der Bekämpfung des echten Mehltaus der Reben (Oidium-Tuckeri) liefert sowohl die Landes-Versuchsstation Graz (Heinrichstrasse Nr. 47) als auch die Landes-Versuchsstation Marburg Schwefelpulver in Säcken zu 50 kg um den Betrag von 8 Kronen (16 K per 100 kg).

Mengen unter 50 kg können nicht abgegeben werden.

Das Schwefelmehl ist von feinsten Sorte (90 bis 95° Feinheit) und wird dasselbe von Seite der landschaftlichen Fachorgane vor der Absendung auf Reinheit und Feinheit geprüft.

Besteller wollen sich unter Einsendung der Geldbeträge und genauer Angabe ihrer Adresse (letzte Post, letzte Bahnstation) an eine der beiden obgenannten Landesversuchsstationen wenden.

Allen Sendungen wird eine kurzgefasste Gebrauchsanweisung beige-schlossen. 8271

Graz, im Mai 1903.

Vom steierm. Landesaussschusse:
Edmund Graf Attems m. p.

Behördl. aut. Civilgeometer

KARL HANTICH

staatsgeprüfter Forstwirt

MARBURG

7155

empfiehlt sich zu

verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschläg. geometrischen (Grundteilungen, Grenzaussteckungen etc.) und forsttaxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Tegetthofstrasse 44, II. S.
Windtreibende, krampfstillende

Mannesmannrohre

jeder Art

sowie **Muffenrohre** mit Asphalt- und Jute-Umhüllung für Gas- und Wasserleitungszwecke als Ersatz für gusseiserne Leitungsrohre, liefern

Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke

in Komotau, Böhmen.

7990

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,

sowie durch jede Buchhandlung. 7970

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen wasche man sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetzen a. O.

Vorrätig à Stück 80 h bei Franz Nischlars,

Apoth. M. Raufcher, Apoth. O. Schwanl

& Co. sowie Jos. Polanetz in Cilli.

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Übelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die bekannten

Brady'schen Magentropfen (Mariazeller)

Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben!

Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Heller. Doppelflaschen K 1.40.

In den Apotheken erhältlich.

Wo nicht erhältlich, versendet der Zentralversandt C. Brady, Apotheke „Zur König von Ungarn“, Wien, I., Fleischmarkt 1, gegen Vorherrsung von K 5.— sechs kleine Flaschen oder K 4.50 drei grosse Flaschen franko.

Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schutzmarke“ und Unterschrift C. Brady aufweisen.

Mit Knorr's Hafermehl

werden nachweisbar jährlich über 300.000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? **Knorr's Hafermehl** ist fleisch-, blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischt in seiner Wirkung nahezu gleichwertig.

Ueberall zu haben!

8300

Feuerversicherungen

aller Art übernehmen

8153

die von österreichischen Industriellen gegründeten

Versicherungs-Verband österreichischer und ungarischer Industrieller in Wien

Oesterreichische Elementarversicherungs Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

Wien, IX/1, Peregringasse 4.

In Cilli Vertreter: Karl Koss, Kaufmann, Viktor Fasching, Gastwirt.



**Globus-
Putz-Extract**

putzt besser als jedes andere Putzmittel

8049

Internationale Spedition- und Möbeltransport-Unternehmung RUDOLF EXNER, Triest

via Stazione 1366

mit Filialen: Pola, Görz, Fiume.

Uebersiedlungen

mittelst verschliessbaren Patentmöbelwagen

Emballierungen aller Art

Möbel-Aufbewahrungs-Anstalt.

Billigste Preise.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes —

Blut verbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter
à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 7871

Seit dem Jahre 1868 wird
Berger's medicinische

THEERSEIFE

die an Kliniken und von vielen praktischen Ärzten erprobt wurde, nicht nur
in Österreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den
Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

Hautausschläge verschiedener Art
mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als
hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung
und Desinfektion der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. — Berger's
Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich wesentlich von
allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's medicinische Theer-Schwefelseife

angewendet. — Als mildere Theerseife zur Bezeiligung aller

Unreinheiten des Teints

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kos-
metische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf diene.

Berger's Glycerin-Theerseife

die 55% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Ferner verdient volle Beachtung:

Berger's Panama-Theerseife

zur gründlichen Reinigung des Körpers von allen Unreinheiten der Haut.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-kosmetischen Seifen
verleiht insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Ver-
feinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolseife zur
Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficierende Seife; Berger's
Fichtennadel-Badeseife u. Fichtennadel-Tolietteseife, Berger's
Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.).

Berger's Petrosulfatseife

gegen Geschwülste, Kopierase, Ausschläge und Hautjucken; Sommer-
sprosseneseife, sehr wirksam; Schwefelmilcheseife gegen Mitesser und
Gesichtsuneinigkeit; Tanninseife gegen Schwefelfäule und gegen das
Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben.

bestes Zahnbreinigungsmittel, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher.
Preis 50 kr. Betrifft alle übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir
auf die Gebrauchsanweisung. Gold. Med., Paris 1900.

Man beachte zur Verhütung von Täuschungen
stets die echten, altbewährten Berger's Seifen,
schon auf neugebotene Schutzmarke und, da es zahl-
reiche wirkungslose Imitationen gibt, trägt die
Etikette jeder echten Berger'schen Seife
als ferner Merkmal der Echtheit nebenstehen
den Namenszug der
Firma.

In rother Schrift.

J. Hellberg

Depots in Cilli bei den Apothekern M. Rauscher und Otto
Schwarzl sowie in allen Apotheken in Steiermark. 8082

Die **Veereinsbuchdruckerei „Celeja“** Cilli
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.



Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver

GASTRICIN

ärztlich geprüft und erprobt.

Proben für die Herren Aerzte gratis zur Verfügung.

Tausende und abertausende Menschen leiden
unter einer strengen Diät, die ihnen das
Leben zur Qual macht. Der Gebrauch von
Dr. Josef Traub's Magenpulver Gastricin
ermöglicht schon nach sehr kurzer Zeit, diese
Diät nicht mehr beobachten zu müssen. Dies
ist nicht nur bei Magen- und Darm-, sondern
auch bei auch bei anderen Leiden der Fall,
wovon sich dieselben schon nach kurzem Ge-

brauch überzeugen werden. Gastricin ist kein
Abführmittel (solche wirken auf die Dauer
gebraucht schädlich) regelt aber den Stuhl
vollkommen. Älteste und Dankschreiben, deren
genauesten Adressen die Echtheit bezeugen,
sind der beste Beweis für die vorzügliche
Wirksamkeit. Gastricin ist vollkommen un-
schädlich und angenehm zu nehmen. Näheres
befolgen Prospekte. 7830 D

Kleine Schachtel 2 K., große Schachtel 3 K., franko 20 Heller, reconditiert 45 Heller mehr.
In Graz: Dienst's Adler Apotheke, Hauptplatz 4, ferner in den meisten Apotheken zu haben.
Hauptdepot: Salvator-Apotheke, Preßburg. Ein gross bei den Weinhandlungen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so
heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Versteimmung,
Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie
Blutauftreibungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein behebt
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt
durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser
Abtönnung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaf-
losen Nächten, fischen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven
und schafft neue Lebensluft. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K. 1.50 und à K. 2.— in den Apotheken
von Cilli, Bad Radhaus, Wind-Paraberg, Wind-Geist, Gmünd, Koblitz, Windisch-
graz, Waidburg, Eltsch, Gmünd, Mann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz
Österreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch verkaufen die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns. 7913

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Ein gutes, altes Hausmittel

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende
Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In
Deutschland und Österreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50
pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann
zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an
Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Sorenschlag, Athemnot,
Schwümpen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte
Wunden, Hautkrankheiten u. dgl. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-
Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung
bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leiden-
den sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung
eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte
genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess

7982

Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Agram in Böhmen: Adler-Apotheke; Eger: Adler-Apotheke, Karl Kraus
Wissen: Apotheke zum weißen Einhorn, G. Koller; Budweis: Engel-Apotheke; Wien I:
Hof- und Markt-Apotheke, S. Mittelbach; Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny;
Waidburg a. d. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Zaboritzky; Villach in Kärnten: Kreisapotheke, Friedr.
Scholz Nachf.; Jofst und Gmünd; Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apotheke; Laibach in Krain:
Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest:
Farmacia Dialetto, Fontarossa; Triest in Kärnten: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag,
I. Hoflieferant; Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.

Das Damenkonfektions- und
Manufakturwaren-
Geschäft

Joh. Koss
CILLI
Hauptgeschäft: Bahnhofg. 6
Filiale: Grazerstrasse Nr. 5



empfiehlt als **letzte Neuheit:**
Bestes und modernstes
Mieder
der Gegenwart

Corset de Paris
vorne gerade
Façon, zieht den Leib
zurück und verhindert den
Druck auf den Magen. Das Mieder
ist unentbehrlich für jede Dame bei An-
schaffung einer neuen Toilette. 8137
Das Mieder ist stets lagernd in beliebigen Tail-
leuten in Qualitäten von K 5.— bis K 16.—

Stadtbaumeister

Wilhelm Higersberger

Hauptplatz Nr. 6 CILLI Hauptplatz Nr. 6

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Bauplänen und Kostenvoranschläge, zur Uebernahme
von Neubauten, Adaptierungen, Façadefärbelungen,
Betonarbeiten, Herstellung von Dachstühlen aller
Konstruktionen und anderer Zimmermannsarbeiten,
Eindeckungen mit gewöhnlichen Dach-, Falz- und
Zement-Ziegeln, sowie Schiefer und Dachpappe,
Brunnengrabungen, Brunnenreinigungen und Brunnen-
pumpen-Reparaturen unter Garantie solider und
billigster Ausführung. 8211

Königsbrunn

zu Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlensäurereichster, stärkster und reinster Sauerbrunn. Gegen katarrhalische
Affektionen des Magens, dann der Respirations-Organen und gegen Verdauungs-
störungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk
ersten Ranges, zahlreiche Atteste.

Mineralwasser-Versendung 8228

Ignaz Nouackhs Erben, Kostreinitz, Post Podplat
bei Pölttschach, Steiermark.

Zu haben bei: C. Walzer, Cilli, Herrengasse 15.

Kur- u. Wasserheilanstalt
Bad Stein in Krain. 8176

Herrlichste Gebirgslage, mildes Klima, windgeschützt. Gesamtes Wasser-
heilverfahren, Sonnenbäder, Trockenheissluftkuren, Kohlensäure-
bäder, Massage, Gymnastik und elektrische Behandlung. Mässige Preise.
Saisonbeginn 15. Mai. Leitender Arzt: U. M. Dr. Rudolf Raabe
Prospekte durch die Kurdirektion.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma enleidende ein unübertreff-
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-
der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen
drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.— 7844

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe
„A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En gros: Aug. Böheim, Rohitsch-Sauerbrunn.

Rud. To masi, Reifnigg.

Die neuesten Modelle

der weltberühmten

8237

„Styria“-Fahrräder

erhalten sie nur in der Fabriks-Niederlage der

„Styria“-Fahrradwerke Joh. Puch & Comp.

Adresse nur: **Graz, Neuthorgasse 51**

vis-à-vis der Hauptpost.

Kataloge gratis und franko.

Patentiert in
Österreich
unter Nr. 4290.

„GROSSOL“

Patentamtlich
eingetragen
unter Nr. 750.

für alte und neue Pappdächer sowie für Blechdächer der
beste, deckfähigste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.

„Grossol“ ist eine faserige Anstrichmasse für alte und neue Papp-
dächer, welche bei grösster Hitze nicht läuft oder tropft, bei
Kälte nicht springt und stets elastisch bleibt. Alle bisher
nicht mehr reparierbar gewordenen Pappdächer werden mit
„Grossol“ auf einige Jahre absolut dicht gemacht.

„Grossol“ läuft und tropft nicht.
„Grossol“ reisst und springt nicht. — Ein Grossol-Anstrich braucht nur
alle fünf Jahre erneut zu werden und ersetzt die Neudeckung.

Obige Eigenschaften wurden uns durch viele Anerkennungs-
schreiben und Primazeugnisse wiederholt bestätigt.

Geeignete Anstrichbürsten sind bei uns zu haben.

Monfalconer Oel-, Wagenfette- und chem. Produktenfabrik

Kollar & Breitner

Dachpappen-, Holzzement-, Asphalt-, Teer- und Grossol-Fabrik

Monfalcone bei Triest.

Vor ähnlich klingenden minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben bei Herrn

8245

Wilhelm Higersberger in Cilli.



Fahrräder nach Österreich ab österreichischer Versandstelle,

also gänzlich zollfrei, 70, 75, 80, hochsein 95, 100 cm.

1 Jahr Garantie. Glodenlager, Doppelglodenlager.

Viele Anerkennungen. Schläuche 2.75, 3.25—4.50.

Laufbänder 5.75, 6.50, 7.50 mit Garantie. Pneumatik und Räder

ohne Garantie noch billiger. Fußpumpen 1.10, extra stark 1.25—1.50.

Radständer 60 Pfg. Schmieröl 10 Pfg. Acetylen-Laternen 2.—, 2.50, 3 M.

Freilauftränke 4 M. Lenkstangen, vernickelt 3.50. Gloden v. 18 Pfg., Lauf-

gloden 75 Pfg. an. Bearbeitete Rohstoffe zu jeder Fahrradmarke und System

passend, staunend billig. Compl. Rahmen 38 cm., für Reparaturen zum

Selbstmontiren, auch Motorräder, alles erhältlich. Rahmen emailiren 3.50.

Vertreter auch für nur gelegentl. Günstige Gelegenheit

z. Erhöhung des Einkommens. Ange- Hoher Rabatt bei

nehmer, leichter Nebenverdienst für Jeden! Baar-

zahlung eines einzigen Proberades ohne Verpflichtung zur

Abnahme weiterer Räder. Motorzweiräder. Gelegenheitskauf

in Motorwagen. Kataloge umsonst und portofrei.

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 45a

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Schweizer Adler-Strickgarn Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei



LUCAS PUTAN, CILLI

— Grazerstrasse Nr. 8 —

Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häkel- und Stick-Arbeiten.

6967

7400

Verlangen Sie

gratis und franko
meinen illustrierten Preis-
katalog mit über 500
Abbildungen von
Uhren, Silber-,
Gold- u. Musikwaren
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Exporthaus
Brüx Nr. 340 (Böhmen).



Paris 1900:
GRAND PRIX.

Original Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch

8242

und
jede Branche der Fabrikation

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickereien. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Cilli: Bahnhofgasse 8. — **Graz:** Rabekgasse 10; Sporgasse 16. **Klagenfurt:** Burggasse 19. **Wolfsberg:** Klostergasse 30. **Laibach:** Petergasse 4. **Marienburg:** Herrngasse 24. **Leoben:** Sauraugasse 79. **Sartberg:** Rathaus.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29
Filiale: Cilli, Herrngasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und
Fahrräder-Reparaturwerkstätte. —
Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch,
gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-
nickelung und Emailierung. Grosses Lager von Ersatz-
und Zubehörsachen für Nähmaschinen und Fahrräder
aller Systeme, sowie Nadeln, Oele etc. Lager von
neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu
den billigsten Preisen. 8115

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker
Cilli, Herrngasse 2.

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der bekanntesten **Pfaff-Näh-
maschinen**, Köhler Phoenix Ringschiffmaschinen,
Dürkopp, Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.



Nur um fl. 2.75

sende per
Nachnahme

od. Voreinsen-
dung des

Betrages

Eine verlässliche **Nickel-Remontoir-
Taschenuhr**, Marke „System Roskopf-
Patent“ mit 36-stündigem Werk und
Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend
mit 3jähr. Garantie. (Eine elegante Goldin-
uhrkette u. Reklamartikel werden gratis
beigelegt). 8232

Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

H. HOLZER

Uhren- u. Goldwaren-Fabrik Niederlage in gros
Krakau, Strada n. Nr. 18.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Illustr. Preiskourante von Uhren und Goldwaren
gratis und franko. — Agenten werden gesucht.

Epilepsi.

Wer an Epilepsie, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Drogschäure darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schwaben-Apo-
thek, Frankfurt a. M. 7477

Premier-
vornehmste
am WELT
Katalog
Premierwerke

HELICAL PREMIER

Fahrräder
preiswerteste
MARKT.
gratis
Eger (Böhmen)

Adressen 8196

aller Berufe und Länder zur Ver-
sendung von Offerten behufs Ge-
schäftsverbindungen (m. Portogarantie)
im Internat. Adressenbureau Josef
Rosenzweig & Söhne, WIEN,
L. Bäckerstrasse 3.
Interurb. Telef. 16881. Prosp. franco.
Budapest, V. Nador utca 23.

Fahrräder



60, 65, 70, 75,
80, 85 Mark,
Jahresgarantie
Schläuche
2.25, 2.50,
2.75, 3.- M. Laufdecken 3.50, 4.-
4.50. Glocken 0.15. Schlüssel 0.5.
Pedal 1.-. Gesp. Räder 5.- Ketten
1.50. Laternen 0.40. Händler Ra-
batt. Kataloge gratis, franco.
Ernst Machnow, Berlin
Wollinerstr. 58, Arconaplatz 1,
Brunnenstr. 171.

Es gibt viele
Sprechapparate,
aber

nur ein Grammophon

Grammophon

singt und spricht: deutsch, englisch,
französisch, russisch, italienisch, unga-
risch, böhmisch etc.

Platten zur Auswahl. Platten-Umtausch. Teilzahlung. Vertreter gesucht.

„Grammophon“ **H. WEISS & Co.**

Wien I., Körnthnerstrasse 10.

Budapest, Károly-körút 2.

Katalogen, neueste Plattenverzeichnisse gratis u. franko.



FAÇADE-FARBEN-FABRIK

Erste F. F. österr.-ung. anöschl. priv.

CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

6937

Alleindepôt für Steiermark: Rudolf Payer, GRAZ, Schmiedgasse Nr. 8.

Lieferant der k. k. erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- und Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwerke, Baugesellschaften, Baumeister und Unternehmer, Fabriks- und Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

sind in Kalt löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kilo aufw. geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbentones dem Delantrieb vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

HOTEL „ELEPHANT“ in Cilli.

Samstag, 16. und Sonntag, 17. Mai

KONZERT

der beliebten

8303

Oberlandler-Schrammeln aus Graz

mit ihrem Gesangs-Humoristen aus Wien.

Eintritt 60 Heller.

Beginn 8 Uhr abends

Circa 80 Mtz. 8297

Grummet

hat abzugeben
Franz Zangger in Cilli.

Eine 8292

Schneiderin

empfiehlt sich den werten Damen ins Haus.

Herrengasse Nr. 8.

Vier Büffing

8302

gut gedüngter Acker neben dem Gaswerke
sofort zu verpachten.

Anfragen im Städtischen Gaswerke.

Fleischhauerei

auf gutem Posten ist 8296

billig zu verkaufen.

Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

Ackergrund

8361

5-600 Klafter an der Laibacherstrasse
oder nahe derselben, wassersicher, in der
Nähe der Stadt, zu billigem Preise wird
zu kaufen gesucht!

Anträge an die Verwaltung des Blattes

Schlesische Leinwand!!

70 cm breit, 20 m lang, Gebirgs-	fl. 2.80
75 cm breit, 20 m lang, Bauern-	fl. 3.10
75 cm breit, 20 m lang, Straßlein-	fl. 3.70
75 cm breit, 23 m lang, Hauslein-	fl. 4.80
75 cm breit, 23 m lang, Flachs-	fl. 7.-
75 cm breit, 23 m lang, Erbsen-	fl. 4.40
75 cm breit, 23 m lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm breit, 10 m lang, Bett-	
tücher	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bett-

gradl, Handtücher und Sacktücher.

Sonderbericht per Nachnahme.

Johann Stephan 8263

FREUDENTHAL, Oesterr.-Schlesien.

Auf zum Mariensitz

(Villa Swettl)

Ich gebe den P. T. Bewohnern
von Cilli und Umgebung bekannt,
dass ich auf meinem Weingarten auf
der Laschnitzhöhe ein

Gasthaus

eröffnet habe und bringe echte
Eigenbau Naturweine
zum Ausschank.

Für kalte Küche und beste Be-

8289

dienung ist gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch
bittet Marie Swettl

Besitzerin.

Gutgehendes

Gasthaus

in der Nähe der Stadt Cilli ist unter sehr
guten Bedingungen zu verkaufen. Nähere
Auskunft in der Verw. d. Bl. 8288

Luxus-Damentahrrad

(Dürkopp) 8266

samt Nebenbestandteilen, wenig gebraucht
ist preiswürdig zu verkaufen.

Wo? sagt die Verwaltung dieses Blattes.

Kompagnon

mit kleinem Kapital

zur Beteiligung an einem ertragreichen
Kohlenbergbau in der Nähe von Petschou-
nig wird gesucht. Anträge an Franz
Stefančić, Savodna 51 bei Cilli. 8279

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schul-
bildung, der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen
bei Franz Jonke, Gemischtwaren-
handlung, Oplotnitz b. Gonobitz. 8281

Weingrüne Fässer

à 100 Liter und kleiner kault

Hotel Stadt Wien

CILLI

8299

Ein junger 8290

Vorstehhund

ist billig zu verkaufen. Anzufragen
bei Franz Karbantz, Cilli.

A. Kleinschuster

Marburg

offert hochstämmige

Rosenstöcke

doppelt veredelt, 300 der besten Sorten
mit schönen Kronen in grosser Auswahl
billigst. 8167

Landwirtschaftliche

und 8264

Weinbau-Maschinen.

Für den Verkauf dieser Artikel werden
gegen Fixum und Provision tüchtige
Agenten und Vertreter von einer
Wiener Firma gesucht. Nur in der
Branche versierte Herren wollen sich
unter ausführlicher Bekanntgabe ihrer
bisherigen Tätigkeit offerieren
unter Chiffre „Maschinen“
an die Adresse:

Landw. Wochenblatt

WIEN, Graben 27.

Billige Sommerwohnung

(auch Jahreswohnung)

in ST. PETER bei Cilli

10 Minuten zur Saun. Anfrage Baierhof

CILLI.

Gesucht

Jahreswohnung

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche
und Zugehör in der Nähe des Bahnhofs
und der Schule ab 1. Juli. 8298

Gefällige Anerbieten an die Verwaltung
dieses Blattes unter: „Goldenes Kreuz“.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche,
Speis, Dienstbotenzimmer und Zugehör in
zu vermieten. 8297

Villa zur schönen Aussicht.

Wertheimische

Kasse

wird aus zweiter Hand zu kaufen ge-
sucht. Anzufragen bei der Verwaltung
dieses Blattes. 8292

Wahrlich!



hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Töchter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

Cilli: Traun & Stiger.	Hochenegg: Frz. Zottl.	Pölttschach: A. Schwetz.
Victor Wogg.	Hrastnik: A. Bauerheim.	Prassberg: Leop. Vukia.
Alois Walland.	Bruderl.d. Gew.	Pristova: Ant. Supanz.
Milan Hočevan.	Josef Wouk.	Marie Supanz.
Josef Matič.	Laufen: Johann Filipič.	Rann: Franz Matheis.
Ant. Ferjen.	Fr. X. Petek.	Franz Valec.
Franz Zangger.	Lichtenwald: A. Fabiani.	Sachsenfeld: A. Globocnik.
Ant. Kolenc.	S. F. Schalk.	Adalbert Geiss.
Franz Pečnik, Spec.	Lud. Smole.	Jacob u. Maria Janic.
Friedr. Jakowitsch.	Zwenkel & C.	St. Georgen: F. Kartin.
Rauscher, Adl.-Ap.	M. Lemberg: F. Zupančič.	Trifail: Consum-Verein.
O. Schwarzl & Co. Ap.	M. Tüffer: And. Elsbacher.	J. M. Krammer.
Josef Srimz.	Ant. Hermann.	Johann Müller.
Ant. Topolac.	Montpreis: L. Schescherko.	Fr. Pollak Ww.
W. Wratschko.	F. Wambrechtsteiner.	Franz Dezman.
Johann Ravnkar.	Oberburg: Jakob Božić.	Josef Sporn.
Bad Neuhaus: J. Sikošek.	Franz Scharb.	Videm: Joh. Nowak.
Frasslau: Johann Pauet.	Pölttschach: Ferd. Ivanuš.	Weitenstein: Ant. Jaklin.
Ant. Plaskau.	Carl Sima.	Wöllan: Carl Tischler.
Gomilsko: Franz Cukala.	A. Krautsdorfer.	Josef Wutti.
Gonobitz: Franz Kupnik.		